The background of the entire page is a complex network of glowing blue nodes connected by thin white lines, creating a sense of interconnectedness and data flow.

Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung

Forschungszentrum der Universität Augsburg

Jahresbericht 2020

Zentrum für Interdisziplinäre
Gesundheitsforschung

Forschungszentrum der Universität Augsburg

Jahresbericht 2020

Vorwort

Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste Ausnahmesituation, die im Frühjahr 2020 begann, beeinträchtigt und prägt auch die Arbeit am ZIG: Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen wurden abgesagt, ausgesetzt oder verschoben; zahlreiche Forschungsprojekte mussten unter den gegebenen Bedingungen die Arbeit zurückstellen oder sich neu organisieren, da Vorhaben nicht wie geplant durchgeführt werden konnten; die Vorbereitungen auf ein rein digitales Sommer- und Wintersemester bedurften darüber hinaus zusätzlicher (personeller) Kapazitäten.

Jenseits dieser alltäglichen Herausforderungen, denen wir uns gegenübersehen, macht die Pandemie für alle – gleichsam in einer kollektiven globalen Gemeinschaftserfahrung – noch sehr viel grundsätzlicher und umfassender die große Bedeutung von Gesundheit deutlich und fassbar: Ihr hoher gesamtgesellschaftlicher Stellenwert, aber auch die Relevanz unzweideutiger und korrekter Kommunikation, die Verschärfung von sozialen Ungleichheiten, die ökonomischen, psychischen und sozialen Folgen der täglichen Einschränkungen und deren Bewältigung, die unwegsame Gestaltung des Bildungswesens unter pandemischen Bedingungen und deren befürchtete Folgewirkungen über Jahre hinaus.

All dies verdeutlicht: Viele Disziplinen sind gefragt, um tragfähige Antworten auf die umfassenden und alle gesellschaftlichen Lebensbereiche betreffenden Fragen unserer Zeit geben und die entsprechenden Herausforderungen meistern zu können. In diesem Zusammenhang ist zu erwarten, dass sich die gegenwärtig den Bereichen Gesundheit und Gesundheitsforschung entgegengebrachte Aufmerksamkeit in Öffentlichkeit und Politik zu gegebener Zeit auch in Fördermöglichkeiten für eine interdisziplinär ausgerichtete Gesundheitsforschung niederschlagen wird. Dies zeigt umso mehr die zukünftige Bedeutung des ZIG als drittmittelbasierte Forschungseinrichtung, die unsere interdisziplinäre Gesundheitsforschung in Augsburg mit Mitgliedern aller acht Fakultäten aus sehr unterschiedlichen Fächern ermöglicht. Die Fragen der (post)pandemischen Zeit können nur interdisziplinär bewältigt werden.

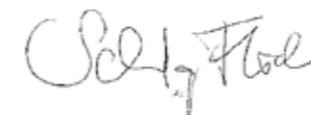
In diesem Sinne freuen wir uns, mit Ihnen den Auf- und Ausbau der Forschung am ZIG weiterhin vorantreiben zu können, und wünschen eine anregende Lektüre!



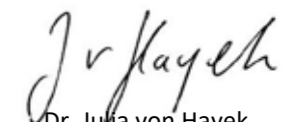
Prof. Dr. Helena Bilandzic
Geschäftsführende Direktorin



Prof. Dr. Robert Nuscheler
Stellvertretender Direktor



Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl
Vorstandsmitglied



Dr. Julia von Hayek
Wissenschaftliche Geschäftsführerin

Inhalt

Das ZIG im Jahr 2020	7
Interdisziplinäre Forschung am ZIG	10
Forschungsbereich <i>Prävention</i>	11
Forschungsbereich <i>Digitalisierung</i>	17
Forschungsbereich <i>Sterben und Lebensende</i>	30
Weitere Drittmittelprojekte	33
Junges ZIG	41
Wissenschaftskommunikation	43
Personalien	49

Das ZIG im Jahr 2020

Das Jahr 2020 stand im Forschungszentrum ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Eingespielte Abläufe und gewohnte Vorgehensweisen sind auch im ZIG stark herausgefordert worden. Konkret waren dabei neben der Arbeit in der Geschäftsstelle auch der Austausch innerhalb und zwischen den verschiedenen Gremien des ZIG, die Projektarbeit und insbesondere die Wissenschaftskommunikation betroffen. Im Jahr 2020 vereinte das ZIG 66 Forscherinnen und Forscher der Universität Augsburg aus allen 8 Fakultäten, 7 Einrichtungen der Universität sowie 11 assoziierte Mitglieder aus der Region Augsburg, was auf eine konstante Entwicklung verweist (siehe auch Tabelle auf der übernächsten Seite).

Damit sich der Vorstand, das Team in der Geschäftsstelle als auch die Mitglieder ganz den organisatorischen Herausforderungen, die mit der Pandemie verbunden waren und sind, widmen konnten, wurde im Sommersemester 2020 die Mitgliederversammlung einschließlich der notwendigen Vorstandswahl ausgesetzt. Zudem wurde eine anstehende Neu- bzw. Wiederbestellung der Beiräte durch die Universitätsleitung durch eine pauschale einjährige Verlängerung der Amtszeit aller Beiratsmitglieder auf den Herbst 2021 verschoben. Auf diese Weise konnten die vielfältigen Fragen rund um die Vorstandswahl unter Coronabedingungen und ein bei Bedarf intensiverer Austausch zur Neu- und Wiederbestellung der einzelnen Beiratsmitglieder zunächst zugunsten der Bewältigung von drängenden alltäglichen Fragen zurückgestellt werden. Infolgedessen erhielten der Umgang mit bereits geplanten Veranstaltungen, die Unterstützung laufender oder in der Antragsphase befindlicher Forschungsprojekte sowie die Organisation der digitalen Lehre, die für viele Mitglieder zunächst im Vordergrund gestanden hatte, die nötige Aufmerksamkeit. Im Einzelnen wurde schließlich die Amtszeit des Vorstands um ein halbes Jahr von August 2020 bis Februar 2021 sowie die ursprünglich bis zum September 2020 vorgesehene Bestellung des Beirats bis Ende August 2021 um ein Jahr verlängert. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung im Dezember 2020 konnte schließlich die Wahl des künftigen Vorstandes per Briefwahl auch unter Pandemiebedingungen rechtskonform durchgeführt werden.

Im Rahmen der täglichen Forschungsarbeit wurden die Antragsprozesse am ZIG aber durch die Pandemie zunächst nicht beeinträchtigt – digitale Videokonferenzen und das Wegfallen von Reisetätigkeiten haben hierfür sogar unerwartete zeitliche Freiräume geschaffen sowie die Erprobung neuer Arbeitsweisen und die Konzeption neuer Projektvorhaben ermöglicht. Deutlich spürbarer waren die Folgen der Pandemie mitunter bei der Durchführung der einzelnen Drittmittelprojekte, da unter den gegebenen Bedingungen bisher übliche Vorgehenswei-

sen wie die Umsetzung geplanter Vorhaben oftmals nur deutlich eingeschränkt möglich waren, wofür exemplarisch der komplizierte Feldzugang im Gesundheitsbereich angeführt werden kann. Viele Projekte, die mehr oder weniger kurz vor dem Abschluss gestanden hatten, mussten mit Mittelgebern und Fördereinrichtungen über Verlängerungsszenarien verhandeln oder ihre Forschungsvorhaben zum Teil auch umorganisieren oder kürzen.

Gerade hier zeigen sich jedoch auch die Vorteile einer Einbindung in die gewachsenen Strukturen des Forschungszentrums: Drittmittelprojekte erhalten durch die entsprechende Infrastruktur dergestalt Unterstützung, dass die notwendigen Aktivitäten zur Bewältigung der pandemischen Herausforderungen deutlich besser abgedeckt werden können, was etwa Laufzeitverlängerungen oder die teilweise Neuausrichtung von Projekten anbelangt, falls bspw. eine vorgesehene Datenerhebung nicht mehr geleistet werden kann. Die im Forschungszentrum gebündelten Erfahrungen, Kompetenzn und Netzwerke kommen in solchen Fällen allen Beteiligten zugute.

Besonders hervorgehoben werden soll an dieser Stelle noch das im Frühjahr 2020 vom Vorstand in Kooperation mit der Juristischen Fakultät entwickelte Forschungskonzept *Digital Health Research and Artificial Intelligence*. Es soll zukünftig durch Drittmittelanträge und entsprechende Projekte auf- und ausgebaut werden und auf diese Weise den bisherigen Forschungsbereich *Digitalisierung* am ZIG fokussieren, stärken sowie die entsprechende Forschung national wie auch international sichtbar machen. Der Ausbau des dezidiert interdisziplinär ausgerichteten Forschungsprofils wird in vier Bereichen erfolgen:

- (1) Digital Health and Medical Decision Making
- (2) Bürgerliches Recht, Haftungsrecht und Recht der Digitalisierung
- (3) Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Digital Health Communication
- (4) Behavioral Health Technology

Während jeweils die medizinisch-technischen Perspektiven an der Universität bereits gut vertreten sind bzw. sich im Rahmen des Schwerpunktes *Medical Information Sciences* im Aufbau befinden, sind die für einen Forschungsschwerpunkt *Digital Health Research and Artificial Intelligence* benötigten sozial-, kommunikations- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie juristischen Perspektiven bislang nur lückenhaft repräsentiert; hier sollen entsprechende Ergänzungen durch vier weitere Forschungsprofessuren vorgenommen werden. Diese werden im Rahmen der vom Freistaat Bayern finanzierten High-Tech-Agenda ab dem Frühjahr 2021 besetzt.

Im Bereich der Wissenschaftskommunikation konnten vom ZIG seit Februar 2020 keine Präsenzveranstaltungen mehr durchgeführt werden, was nicht nur die Absage mehrerer Termine des *Augsburger Gesundheitsdialogs* zur Folge hatte, sondern auch die Teilnahme an den Feierlichkeiten zum Universitätsjubiläum, den Beitrag zur *Langen Nacht der Wissenschaft*, projekt- und publikationsbezogene Veranstaltungen sowie interne Treffen und Versammlungen betraf. Die Absage dieser Vielzahl anlassbezogener Präsenzveranstaltungen schränkt den für das ZIG notwendigen Austausch und die Vernetzung von Mitgliedern und Forschungspartnern

bis hin zur breiten Öffentlichkeit deutlich ein. Dass hingegen eine Veranstaltung wie die 3. Auflage der *ZIG Summer School* zumindest in einem digitalen Format angeboten und für Studierende und Dozierende aus dem Ausland gewinnbringend durchgeführt werden konnte, zeigt zumindest das Potential des virtuellen Zugangs und verweist somit darauf, dass in der Zeit nach der Pandemie die Organisation der Wissenschaftskommunikation in der Durchführung sicherlich durch diese digitalen Veranstaltungsformate vielversprechend ergänzt werden wird. Völlig unberührt von der Corona-Pandemie konnten im Bereich der Wissenschaftskommunikation die schriftlichen Beiträge der Forscherinnen und Forscher veröffentlicht werden. Gleich zwei Bände konnten 2020 in der erfolgreich im Nomos Verlag erscheinenden Schriftenreihe *Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven (G.IP)* veröffentlicht werden, außerdem eine weitere Ausgabe des im Vorjahr erstmalig erschienenen *ZIG Essay*.

So zeigt sich das Jahr 2020 alles in allem in höchst ambivalenter Weise: Einerseits entstanden Belastungen und wurden pandemiebedingte Einschnitte auch für das ZIG sichtbar, zugleich wurden neue Chancen entdeckt, die es im Jahr 2021 fortzuentwickeln sowie in die Zeit nach der Pandemie weiterhin wahrzunehmen gilt.

Auf einen Blick

Vorstand	4 Personen
Ordentliche Mitglieder	52 Personen 7 Einrichtungen
Außerordentliche Mitglieder	14 Personen
Assoziierte Mitglieder	11 Personen
Beiratsmitglieder	8 Personen
Gründungsjahr	2014

Stand: 31. Dezember 2020

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Sportpädagogik

Health.eduPLUS

Im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes *Capital4Health* ist das Ziel des Teilprojektes *Health.eduPLUS* die Entwicklung, Implementation und Evaluation sowie Bereitstellung konkreter Unterrichtsbeispiele zum Thema sportbezogene Gesundheitskompetenz in Sportunterricht und Lehrerbildung. Ein besonderes Gewicht wird auf die Thematik Bewegungszeit in Verbindung mit kompetenzorientierter Aufgabenkultur gelegt. Als Trigger zur Weiterentwicklung, Umsetzung und Verbreitung des Themas sportbezogene Gesundheitskompetenz dient die Bereitstellung und Verbreitung abgestimmter Good-Practice-Beispiele. Aus Sicht aller Projektbeteiligten erscheint es zentral, dass Good-Practice-Beispiele (a) anschlussfähig sind an die Fachdiskussion und den bayerischen LehrplanPlus, (b) von den beteiligten Akteuren mitentwickelt werden und (c) Lehrenden in allen Settings in Form konkreter Praxisbeispiele zur Anbahnung sportbezogener Gesundheitskompetenz zur Verfügung stehen. Im Zuge der Scaling-up-Maßnahmen wird der Schultyp Grundschule in *Health.eduPlus* neu aufgenommen.

Das Projekt *Health.eduPLUS* ist Teil im Verbund *Capital4Health*.

Publikationen:

Sygyusch, R/ Brandl-Bredenbeck, H P/Tittlbach, S/Ptack, K/ Töpfer, C (2020): Gesundheit in Sportunterricht und Sportlehrerbildung. Bestandsaufnahme, Intervention und Evaluation im Projekt ‚Health.edu‘. Wiesbaden: Springer VS.

Lohmann, J/Brandl-Bredenbeck, H P (2020): Intervention und Evaluation zum Thema Gesundheit im Vorbereitungsdienst der Sportlehrerbildung. In: Sygyusch, R/Brandl-Bredenbeck HP/Tittlbach, S/Ptack, K/ Töpfer, C. Gesundheit in Sportunterricht und Sportlehrerbildung. Bestandsaufnahme, Intervention und Evaluation im Projekt ‚Health.edu‘. Wiesbaden: Springer, 321-352.

Gelius, P/Brandl-Bredenbeck, H P/Hassel, H/Loss, J/Sygyusch, R/Tittlbach, S/ Töpfer, C/Ungerer-Röhrich, U/Pfeifer, K (2021): Kooperative Planung von Maßnahmen zur Bewegungsförderung. Neue Wege zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten – Ergebnisse aus dem Forschungsverbund Capital4Health. Bundesgesundheitsblatt (<https://doi.org/10.1007/s00103-020-03263-z>; Angenommen: 27. November 2020). Online First.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Julia Lohmann, M.Sc. (Sportpädagogik)

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: Prof. Dr. Ralf Sygyusch (Principal Investigator; Universität Erlangen-Nürnberg); Prof. Dr. Susanne Tittlbach (Universität Bayreuth)

Kooperationspartner: Universität Bayreuth; Universität Erlangen-Nürnberg

Projektlaufzeit: 10/2018 bis 03/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: Standort Augsburg 130.666,80 €

Website: <https://health.edu.capital4health.de/>

Interdisziplinäre Forschung am ZIG

Aufgrund langjähriger Forschungstätigkeiten an der Universität Augsburg widmet sich die am ZIG gebündelte Gesundheitsforschung insbesondere folgenden Forschungsfeldern:

Prävention

Wie kann die individuelle Gesundheitskompetenz erhöht werden, um eine selbstbestimmte Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit zu ermöglichen? Wo liegen die Grenzen zunehmender Optimierungen des Selbst und wo die einer förderlichen individuellen und kollektiven Vorsorge? Wie lässt sich ein gesundheitsförderliches Umfeld in verschiedenen Lebenswelten und Organisationen gestalten? Wie kann Sport in das Leben Einzelner integriert werden und zu einer positiven psychischen und physischen Entwicklung beitragen?

Digitalisierung

Was können digitale Technologien zur Versorgung kranker Menschen und zur Gesundheitsförderung im Allgemeinen beitragen? Welche Formen der psychischen Belastung ergeben sich im Kontext einer intensivierten Nutzung und erhöhten Präsenz digitaler Medien und Technologien? Wie sieht ein gesunder Umgang mit digitalen Technologien und Medien aus? Wie können webbasierte und mobile Medien die Gesundheitsversorgung unterstützen und unter welchen Umständen führen diese selbst zu Belastungen für die Gesundheit?

Sterben und Lebensende

Wie gestaltet sich der gesellschaftliche Wandel im Umgang mit Sterben und Tod? Welche Sorgeskulturen werden zukünftig vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen für ein würdevolles und selbstbestimmtes Lebensende benötigt? Welche institutionellen Formen und Strukturen entwickeln sich diesbezüglich unter dem Schlagwort Palliative Care? Wie können diese im Rahmen der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse etabliert und ausgebaut werden? Wie kann die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in ambulanten und stationären Einrichtungen verbessert werden und welche Voraussetzungen müssen hierfür geschaffen werden?

Auf den folgenden rund 30 Seiten finden Sie alle im Jahr 2020 in diesen drei Forschungsfeldern mit Drittmitteln geförderten Forschungsprojekte von Mitgliedern des ZIG (jeweils alphabetisch sortiert nach den jeweiligen Projektleiterinnen und Projektleitern), gefolgt von weiteren, thematisch über die drei genannten Bereiche hinausgehenden Drittmittelprojekten.¹

¹ Nähere Informationen zu allen Förderinstrumenten des ZIG finden Sie auf der folgenden Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zig/service-und-informationen/mitgliedschaft/>

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Sportpädagogik

Stark durch Bewegung

Das erste im Rahmen der neuen Landesrahmenvereinbarung Prävention Bayern geförderte Projekt adressiert sozial benachteiligte Frauen in Augsburg-Oberhausen, die sich bislang wenig oder gar nicht bewegen. Ziel ist es, der Zielgruppe einen besseren Zugang zu Bewegung zu verschaffen, um ihre Gesundheit zu fördern. Dabei gilt es – unter Einbeziehung der Frauen – bedarfs- und bedürfnisgerechte gesundheitsorientierte Aktivitäten zu entwickeln und zu evaluieren. Des Weiteren wird die Schaffung nachhaltiger Strukturen zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung im kommunalen Setting der Stadt Augsburg angestrebt. Zentrale Methode ist dabei die Kooperative Planung, in die neben kommunalen Politikerinnen und Politikern, Sport- und Gesundheitsexpertinnen und -experten auch die Betroffenen selbst involviert sind. Folgende Teilschritte sind vorgesehen: 1. Assessment: Das Erreichen der Zielgruppe ist zentral (Reach); Bedarfe, Möglichkeiten und Hindernisse in Bezug auf Sport und Bewegung werden durch qualitative Interviews und Fokusgruppen eruiert. 2. Partizipative Planung von Bewegungsaktivitäten: Zielgruppenangepasste Aktivitäten werden unter Beteiligung der Frauen und politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger entwickelt. 3. Umsetzung und Evaluation: Die Bewegungsprogramme werden umgesetzt und in Form eines Prä-Post-Designs auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. 4. Nachhaltigkeit: Kriterien für nachhaltige bewegungsförderliche Strukturen werden festgelegt.

Publikationen:

Röger-Offergeld, U/Rogler, C/Brandl-Bredenbeck, HP (2019): Assets für die Sport- und Bewegungsförderung bei sozial benachteiligten Frauen im Setting Augsburg. In: Arampatzis, A/Braun, S/Schmitt, K/Wolfarth/B (Hg.) Sport im öffentlichen Raum. Hamburg: Feldhaus. Edition Czwilina, 62.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterinnen an der Universität Augsburg: Christina Rogler, Dipl. (Sportpädagogik); PD Dr. Ulrike Röger-Offergeld (Sportpädagogik)

Weitere beteiligte Praxispartner: Ansprechpersonen bei der Stadt Augsburg: Ulrike Greiffenberg und Petra Keller (Leitung Sport- und Bäderamt); Lisa Rittel (Sportsachbearbeiterin im Referat für Ordnung, Gesundheit und Sport); Dr. Ulrich Storr (Leiter Gesundheitsamt); Dirk Wurm (Referent für Ordnung, Gesundheit und Sport); Sarah Zimmermann (Referentin für Gesundheitsförderung im Gesundheitsamt)

Kooperationspartner: Stadt Augsburg (Gesundheitsamt; Referat für Ordnung, Gesundheit und Sport; Sport- und Bäderamt)

Projektlaufzeit: 04/2019 bis 04/2022

Mittelgeber: Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen/-verbände in Bayern

Fördersumme: Standort Augsburg: 258.468,- €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/sportpadagogik/forschung/stark-durch-bewegung/>

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck, Sportpädagogik
Prof. Dr. Werner Schneider, Soziologie/Sozialkunde

Entwicklung der Grundlagen zu einem Betrieblichen Gesundheitsmanagement an der Universität Augsburg

Zielsetzung des Kooperationsprojektes ist die Entwicklung eines konzeptionell fundierten und für die Universität Augsburg passgenauen Konzeptes für ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Die Bedarfsanalyse erfolgt über eine Befragung der Beschäftigten (N=2.065) zu gesundheitsbezogenen Ressourcen und Belastungen am Arbeitsplatz sowie zu Teilnahmewünschen und zu dem Wissen über vorhandene Angebote und Anlaufstellen. In einem nächsten Schritt werden anhand der Ergebnisse partizipativ Maßnahmen abgeleitet. Gleichzeitig werden konkrete verhaltenspräventive Gesundheitsmaßnahmen fortgeführt bzw. weiterentwickelt, implementiert und evaluiert. Die Partizipation aller relevanten Entscheidungsträgerinnen, Entscheidungsträger und Organisationseinheiten findet über den Steuerungskreis Gesundheit für strategische Fragen und den Arbeitskreis Gesundheit für die operative Umsetzung statt. Langfristiges Ziel ist die strukturelle Vorbereitung und nachhaltige Verankerung eines zukunftsfähigen BGM an der Universität Augsburg.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Sandra Burger, M.Sc. (Sportpädagogik)

Kooperationspartner: Steuerungskreis und Arbeitskreis Gesundheit der Universität Augsburg; Techniker Krankenkasse

Projektlaufzeit: 01/2019 bis 12/2022

Mittelgeber: Techniker Krankenkasse

Gesamtfördersumme: 258.000,- €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/gesundheitsmanagement/>

Prof. Dr. Jens O. Brunner, Health Care Operations/Health Information Management

B-FAST – AP 7.3: Kontrolle möglicher Eintragungen von Infektionen durch Besucher und Externe

B-FAST hat das primäre Ziel, eine nachhaltig einsetzbare, skalierbare und auf zukünftige Pandemien übertragbare Surveillance- und Teststrategie zu entwickeln und in unterschiedlichen Anwendungsbereichen zu erproben. Damit soll es ermöglicht werden, durch nichtmedizinische Maßnahmen die Ausbreitung des pandemischen Erregers weitgehend einzudämmen. Im ersten Schritt geht es um die Etablierung einer Zentralstruktur und die Koordination zwischen Universitätskliniken, dem Robert-Koch-Institut (RKI) sowie anderen öffentlichen und nicht öffentlichen Partnern, um den Austausch und die Zusammenführung von strukturierten Datensätzen zu ermöglichen. Im nächsten Schritt werden Strategien und Kriterien zur Evaluation von Test- und Surveillance-Strategien sowie hierfür entsprechende Fragestellungen und Zielsetzungen entwickelt. Der letzte Projektteil beinhaltet das Bereitstellen von Informationen sowie Vorschlägen zu möglichst evidenzbasierten Handlungsempfehlungen für Surveillance und Tests in verschiedenen Bereichen. Diese Empfehlungen sollen den Entscheidungsverantwortlichen zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt ist Teil des Bundesweiten Forschungsnetzes „Angewandte Surveillance und Testung“ (B-FAST).

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter/-innen an der Universität Augsburg: Dr. Christina Bartenschlager (Health Care Operations/Health Information Management); Ramona Frey, M.Sc. (Universitätsklinikum Augsburg); Dr. Christoph Römmele (Universitätsklinikum Augsburg/Projektleitung)
Kooperationspartner: 25 Universitätskliniken in Deutschland; Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL); Robert Koch Institut (RKI); XITASO GmbH
Projektlaufzeit: 10/2020 bis 04/2021
Mittelgeber: Netzwerk Universitätsmedizin (NUM)
Fördersumme: 340.255,25 € (AP7: ca. 70.000,- €)
Website: <https://www.netzwerk-universitaetsmedizin.de/projekte/b-fast>

Prof. Dr. Jens O. Brunner, Health Care Operations/Health Information Management

EviPan Unimed – AG Pandemiemanagement – Arbeitspaket 2 Vorhersagemodelle

EviPan Unimed ist eines der 13 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durch das ‚Nationale Netzwerk der Universitätsmedizin zu Covid-19‘ geförderten Projekte. Die Abkürzung steht für ‚Entwicklung, Testung und Implementierung von regional adaptiven Versorgungsstrukturen und Prozessen für ein evidenzgeleitetes Pandemiemanagement koordiniert durch die Universitätsmedizin‘. In insgesamt acht Arbeitspaketen (APs) erarbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus 26 Universitätskliniken eine regional adaptive Strategie zum Pandemiemanagement. Für die Beantwortung der Frage, auf welche Hospitalisierungs- und intensivmedizinischen Bedarfe sich Kliniken einer Region durch die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 einstellen müssen, spielt das Arbeitspaket 2 eine besondere Rolle. Aufgrund der drängenden Situation zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 werden verteilt über Deutschland an mehreren Uniklinikstandorten Prognosemodelle für kurz- und mittelfristige Bettenbedarfe etabliert.

Das Projekt ist Teil im Forschungsverbund *EviPan Unimed*.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter/-innen an der Universität Augsburg: Marie Freitag, M.Sc. (Universitätsklinikum Augsburg); Dr. Christoph Römmele (Universitätsklinikum Augsburg/Projektleitung); Dr. Jan Schoenfelder (Health Care Operations/Health Information Management)
Kooperationspartner: 25 Universitätskliniken in Deutschland, Robert Koch Institut (RKI)
Projektlaufzeit: 10/2020 bis 04/2021
Mittelgeber: Nationales Forschungsnetzwerk
Fördersumme: 47.610,28 €
Website: <https://www.uniklinikum-dresden.de/de/das-klinikum/universitaetscentren/zegv/news/egepan>

Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann, Umweltmedizin

PsoriVer – Erhebung der Versorgungssituation von Patienten mit Psoriasis im Raum Augsburg

Die Schuppenflechte (Psoriasis) ist mit etwa zwei Millionen Betroffenen in Deutschland eine der häufigsten Hauterkrankungen. Personen mit Psoriasis leiden unter starken Einschränkungen in der Lebensqualität auf Grund von Haut- und Gelenkbeschwerden sowie einer Stigmatisierung. Deutschland- und bayernweite Studien zeigen eine Zurückhaltung niedergelassener Ärztinnen und Ärzte beim Verschreiben der Systemtherapie – einer äußerst vielversprechenden Behandlung bei mittlerer bis starker Psoriasis-Ausprägung. Der Zustand und die Interdisziplinarität der Versorgung von Psoriasis im Raum Augsburg ist außerdem nicht erfasst. Die Studie *PsoriVer* unternimmt deshalb eine genaue Bestandsaufnahme dieser Versorgungssituation. Dafür haben Dermatologinnen und Dermatologen, Rheumatologinnen und Rheumatologen sowie Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner im Raum Augsburg von April bis August 2019 einen Fragebogen erhalten. Auf Basis der Antworten können nun Konzepte zur Unterstützung der Ärztinnen und Ärzte in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Psoriasis erarbeitet werden.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Katharina Harter, MPH (Gesundheitssoziologie)

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: PD Dr. Matthias Wahle (Sektion Rheumatologie/Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Augsburg); Prof. Dr. Julia Welzel (Klinik für Dermatologie und Allergologie am Universitätsklinikum Augsburg)

Kooperationspartner: Klinik für Dermatologie und Allergologie am Universitätsklinikum Augsburg; Sektion Rheumatologie/Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Augsburg

Projektlaufzeit: 04/2018 bis 06/2020

Mittelgeber: GEWISA – Freunde und Förderer der Gesundheitswissenschaften in Augsburg e.V.

Gesamtfördersumme: 15.000,- €

Prof. Dr. Henner Gimpel, Sprecher des Forschungsverbunds
Prof. Dr. Elisabeth André, Stellvertretende Sprecherin des Forschungsverbunds

Bayerischer Forschungsverbund *ForDigitHealth*

Die Digitalisierung ist ein weitreichendes gesellschaftliches Phänomen, das zunehmend in alle Lebensbereiche Einzug hält. Durch die Digitalisierung entstehen zahlreiche Vorteile für Individuen, Unternehmen und die Gesellschaft. Daneben ergeben sich durch die intensive Nutzung von digitalen Technologien und Medien allerdings vielfältige Veränderungen, die nur schwer abschätzbare Gefahren bergen, wie Auswirkungen auf die psychische und körperliche Gesundheit. Fragestellungen rund um dieses Thema erfordern eine interdisziplinäre Herangehensweise. Im Forschungsverbund arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus fünf Disziplinen zusammen. Diese sich ergänzenden Fachgebiete untersuchen im Rahmen des Verbundes auch projekt- und themenübergreifende Fragestellungen. Unterschiedliche Sichtweisen von Disziplinen und Einzelprojekten werden auf diese Weise integriert, um das Phänomen digitaler Stress in seiner Gesamtheit zu verstehen und zu adressieren. *ForDigitHealth* wird sich in diesen Diskurs mit seiner wissenschaftlichen Perspektive einbringen, um sowohl Personen in Entscheidungspositionen als auch Nutzerinnen und Nutzern digitaler Technologien und Medien Erklärungen und Hinweise zu einem gesunden Umgang damit zu bieten.

Geschäftsführung: Sabine Toussaint, M.A.

Weitere beteiligte Universitäten: Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Ludwig-Maximilian-Universität München; Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Projektlaufzeit: 06/2019 bis 05/2023

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK)

Gesamtfördersumme: 3.352.167,- € (inkl. der Einzelprojekte außerhalb Augsburgs); Fördersumme für den Standort Augsburg: 1.272.800,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de>

Prof. Dr. Henner Gimpel, Wirtschaftsingenieurwesen

Bewältigung von digitalem Stress am Arbeitsplatz

In Deutschland nutzt heute die überwältigende Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer digitale Technologien und Medien in ihrem Job. Aus zahlreichen Studien ist jedoch bekannt, dass die Digitalisierung der Arbeitsplätze die Menschen vor neue Herausforderungen stellt, die abhängig von Belastung und persönlichen Voraussetzungen zu digitalem Stress führen können, der langfristig ernsthafte Folgen haben kann. Um den gesunden Umgang mit digitalen Technologien und Medien zu untersuchen, zielt dieses Projekt darauf ab, die Bewältigung von negativem digitalem Stress näher zu erforschen. Zur Stressbewältigung stehen dem Menschen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Diese erstrecken sich von Maßnahmen, die an der Ursache des Stressauslösers ansetzen, bis hin zu Verdrängungs- und Ablenkungstechniken. Diese Maßnahmen sind je nach Situation unterschiedlich effektiv und sinnvoll und werden von Menschen in individuellen Abfolgen durchgeführt. Wie wirkungsvoll diese jeweils sind, wird in diesem Projekt analysiert.

Aber hat Stress vielleicht auch positive Seiten? Zu den Situationen, die zwar stressen, aber letztlich doch positiv erlebt werden, zählen etwa die eigene Hochzeit, die Geburt eigener Kinder oder der erste Arbeitstag in einem neuen Job. Auch in der Literatur existieren Hinweise, dass Stress in der Tat nicht immer negativ sein muss.

Das Projekt *Bewältigung von digitalem Stress am Arbeitsplatz* ist Teil im Bayerischen Forschungsverbund *ForDigitHealth*.

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Manfred Schoch, M.Sc. (Wirtschaftsinformatik)

Weiterer beteiligter Wissenschaftler: Prof. Dr. Torsten Kühlmann (Berater, Universität Bayreuth)

Gesamtfördersumme: 257.334,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de/forschungsfelder/cluster-a/projekt-01/>

Prof. Dr. Jeffrey Wimmer, Kommunikationswissenschaft/Medienrealität

Stressbezogene Medienpraktiken im freizeitbezogenen Medienalltag

Die alltägliche Verwendung von digitalen Technologien und Medien hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Bei vielen Nutzerinnen und Nutzern äußert sich dieser Anstieg auch im Empfinden von digitalem Stress. Das Projekt fokussiert die alltägliche Mediennutzung, die daraus entstehenden Stresserscheinungen und deren Bewältigung. Das Thema „Digitaler Stress im Medienalltag“ wird in folgenden Dimensionen untersucht:

- Die Bedeutung von digitalem Stress: Welche Formen von digitalem Stress nehmen Mediennutzerinnen und -nutzer wahr? Wie bewerten sie diese verschiedenen Formen?
- Die Praktiken im Umgang mit digitalem Stress: Wie ist digitaler Stress in den freizeitbezogenen Alltag der Nutzerinnen und Nutzer eingebunden? Wie bewältigen sie diesen?
- Das Umfeld und die Kenntnisse der Nutzerinnen und Nutzer: Welche Rolle spielt das Umfeld (Freunde, Verwandte, Medien) für das Wahrnehmen von Stress und den Umgang damit? Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung und im Umgang mit Stress, die vom Kenntnisstand der digitalen Technologien abhängen?

Die mehrstufige Analyse besteht dabei aus qualitativen Tiefeninterviews, Gruppendiskussionen und medienethnographischen Beobachtungen. Die Ergebnisse des Projektes dienen der Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Stresssituationen in Familien, öffentlichen Bildungseinrichtungen und Schulen.

Das Projekt *Stressbezogene Medienpraktiken im freizeitbezogenen Medienalltag* ist Teil im Bayerischen Forschungsverbund *ForDigitHealth*.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Lisa Waldenburger, M.A. (Kommunikationswissenschaft/Medienrealität)

Gesamtfördersumme: 251.924,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de/forschungsfelder/cluster-a/projekt-02/>

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Kommunikationswissenschaft/Öffentliche Kommunikation

Digitaler Stress in den Medien

Das Projekt hat das Ziel, systematisch zu erfassen, wie digitaler Stress als gesellschaftliches Phänomen öffentlich diskutiert wird. Es befasst sich mit den Fragen: In welchen Medien ist digitaler Stress überhaupt ein Thema? Wie wird er beschrieben, d. h. welche Betroffenen und Umfeldler, Ursachen und Symptome werden thematisiert? Welche konkreten Folgeerkrankungen, aber auch denkbare Präventions- oder Interventionsmaßnahmen werden debattiert?

Zunächst erkundet eine Begriffsfeldanalyse, in welchen Medienangeboten und unter welchen Begrifflichkeiten digitaler Stress thematisiert wird. Darauf aufbauend werden einschlägige Online-Foren mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse daraufhin untersucht, wie sich Digitalstress aus der Perspektive von Betroffenen darstellt und welche Coping-Strategien, also Bewältigungsstrategien, sie empfehlen. Neben dieser individuellen Perspektive wird mit einer quantitativen Inhaltsanalyse der Medientenor zu digitalem Stress herausgearbeitet. Im Vordergrund stehen die thematisierten Umfeldler, wo Stress entsteht, die Eigenschaften des geschilderten Digitalstresses sowie die dargestellten Betroffenen (v. a. deren Diversity, Stereotypisierungen etc.). Dabei interessiert auch die Frage, wie in der Berichterstattung klassische Medienlogiken (z. B. Stereotype oder etablierte Narrative) und aktuelle Forschungserkenntnisse miteinander verknüpft werden.

Das Projekt *Digitaler Stress in den Medien* ist Teil im Bayerischen Forschungsverbund *ForDigitHealth*.

Publikationen:

Kinnebrock, S/Nitsch, C (2020): „Ganz schön sozial-medial erschöpft...“. Eine qualitative Inhaltsanalyse über digitalen Stress und immanente Genderbezüge. *Medien und Kommunikationswissenschaft*, 68(3), 288–303.

Kinnebrock, S (2020): Mediale Kommunikation verbindet – gerade in der Coronakrise. *Aviso. Magazin für Wissenschaft und Kunst in Bayern*, 24(3), 26-29.

Nitsch, C (2020): Digitaler Stress als Medienthema: Was erfahren wir über digitalen Stress aus den Medien und warum sollte uns das interessieren? Blogbeitrag vom 15. Juli 2020, online verfügbar unter: <https://scilogs.spektrum.de/gesund-digital-leben/digitaler-stress-als-medienthema-was-erfahren-wir-uber-digitalen-stress-aus-den-medien-und-warum-sollte-uns-das-interessieren>.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Dr. Cordula Nitsch (Kommunikationswissenschaft/Öffentliche Kommunikation)

Gesamtfördersumme: 252.104,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de/forschungsfelder/cluster-a/projekt-03/>

Prof. Dr. Henner Gimpel, Wirtschaftsingenieurwesen

Digital unterstütztes Stress-Coping

Digitale Technologien und Medien, insbesondere Smartphones, ermöglichen es heute, dauerhaft mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben, sich jederzeit über Geschehnisse in der Welt zu informieren und erleichtern vielen Menschen das Leben. Wie im Forschungsverbund betrachtet, können sie jedoch auch zur Belastung werden und digitalen Stress verursachen. Dieses Projekt verfolgt einen anderen Ansatz und stellt sich die Frage, wie die vielfältigen Daten, die bei der Nutzung von Smartphones oder daran angeschlossener Geräte, wie z. B. einer Smartwatch, entstehen, verwendet werden können, um zielgerichteter auf Stimmung, Emotionen und Stresserleben der Anwenderinnen und Anwender einzugehen. Dabei liegt der Schwerpunkt insbesondere darauf, Menschen über das Smartphone Feedback und Tipps zu geben, wie sie ihr Verhalten so anpassen können, dass Stress vermieden und ein besserer Umgang mit Stress möglich wird. Um dies zu erreichen, wird im Projekt ein intelligentes Assistenzsystem entwickelt, das Stress in Echtzeit erfasst und interpretiert, somit der Entstehung von Stress vorbeugt und dessen Bewältigung unterstützt. Zur Überprüfung, ob das Assistenzsystem tatsächlich zur Stressbewältigung beiträgt, wird das System kontinuierlich getestet.

Das Projekt *Digital unterstütztes Stress-Coping* ist Teil im Bayerischen Forschungsverbund *ForDigitHealth*.

Projektmanagement: Michelle Berger, M.Sc. (Finanz- und Informationsmanagement)

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Marco Schmidt, M.Sc. (Wirtschaftsinformatik)

Gesamtfördersumme: 251.334,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de/forschungsfelder/cluster-c/projekt-08/>

Prof. Dr. Elisabeth André, Informatik/Multimodale Mensch-Technik Interaktion

Aufmerksame, stressensible und gesundheitsförderliche KI-Komponenten

Der Einsatz künstlich intelligenter Software birgt das Potenzial, zukünftige digitale Technologien und Medien personalisierter und aufmerksamer zu gestalten. Dies gilt für diverse Anwendungsgebiete, insbesondere das der Gesundheit. Wir glauben, dass Personen in Zukunft in den fortlaufenden Lern- und Entfaltungsprozess der von ihnen verwendeten KI-Komponenten sinnvoll eingebunden werden sollten, um ihnen ein Gefühl der Autonomie und Kontrolle zu vermitteln. Das Projekt fußt auf der Hypothese, dass durch die aktive Einbindung von Nutzerinnen und Nutzern in den Lern- und Entfaltungsprozess der zur Verfügung stehenden KI-Komponenten die Akzeptanz von bestehenden gesundheitsfördernden digitalen Technologien und Medien, die solche Komponenten beinhalten, gesteigert und damit auch ihr wirksamer Einsatz verbessert wird. Im Projekt kommen selbstentwickelte Werkzeuge zum Einsatz, die die Erfassung von Verhaltensdaten über mobile Sensoren (unter anderem von physiologischen Daten) sowie deren Analyse und Interpretation ermöglichen. Vorarbeiten zu Interaktionen mit sozialen Robotern und virtuellen Agenten, die sich an das Nutzerverhalten anpassen, werden ebenso einbezogen wie Vorarbeiten zu mobilen multimodalen Assistenzsystemen, welche bereits auf Techniken des interaktiven maschinellen Lernens zurückgreifen und einen sicheren Umgang mit sensiblen und privaten Daten ermöglichen.

Das Projekt *Aufmerksame, stressensible und gesundheitsförderliche KI-Komponenten* ist Teil im Bayerischen Forschungsverbund *ForDigitHealth*.

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Alexander Heimerl, M. Sc. (Informatik/Multimodale Mensch-Technik Interaktion)

Gesamtfördersumme: 260.104,- €

Website: <https://gesund-digital-leben.de/forschungsfelder/cluster-d/projekt-09/>

Prof. Dr. Elisabeth André, Multimodale Mensch-Technik-Interaktion

Emma – Emotionaler mobiler Avatar als Coaching-Assistent in der psychologischen Unterstützung

Etwa 15 Prozent der Krankheitstage von Erwerbstätigen sind auf psychische Störungen zurückzuführen und die Anzahl frühzeitiger Verrentungen aufgrund psychischer Erkrankungen steigt. Der Gesetzgeber hat auf diese alarmierende Entwicklung reagiert und verpflichtet Arbeitgeber nun, eine Gefährdungsbeurteilung hinsichtlich psychischer Faktoren durchzuführen und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Das Ziel des Projekts *Emma* ist es, ein mobiles Assistenzsystem zu entwickeln, das zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz sowie bei der betrieblichen Wiedereingliederung nach einer psychischen Erkrankung genutzt werden kann. Ausgangspunkt ist eine multimodale Echtzeit-Sensoranalyse mit Hilfe von Smartphones, die physiologische und soziale Signale interpretiert. Darauf aufbauend wird ein sozio-emotionales Verhaltensmodell entwickelt und an einen virtuellen Avatar gekoppelt, der in schwierigen Situationen kontextabhängig Unterstützung anbieten kann.

Publikationen:

Dietz, M/Aslan, I/Schiller, D/Flutura, S/Steinert, A/Klebbe, R/André, E (2019): Stress Annotations from Older Adults - Exploring the Foundations for Mobile ML-Based Health Assistance. In: Proceedings of the 13th EAI International Conference on Pervasive Computing Technologies for Healthcare (PervasiveHealth'19), 2019: New York: Association for Computing Machinery (ACM).

Gebhard, P/Schneeberger, T/Dietz, M/André, E/Bajwa, N u H (2019): Designing a Mobile Social and Vocational Reintegration Assistant for Burn-out Outpatient Treatment. In: Proceedings of the 19th ACM International Conference on Intelligent Virtual Agents (IVA '19), 2019: New York: Association for Computing Machinery (ACM).

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Michael Dietz, M.Sc. (Multimodale Mensch-Technik Interaktion)

Kooperationspartner: Charamel GmbH; Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH; Sem-Vox GmbH; WIPS GmbH

Projektlaufzeit: 09/2018 bis 08/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 1.570.000,- € (davon 73% Förderanteil durch das BMBF)

Website: www.technik-zum-menschen-bringen.de/projekte/emma

Prof. Dr. Elisabeth André, Multimodale Mensch-Technik-Interaktion

MindBot – Mental Health promotion of cobot Workers in Industry 4.0

MindBot zielt darauf ab, Methoden und Lösungen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Industrie 4.0 zu entwickeln, die mit sogenannten Co-Bots kooperative Aufgaben durchführen. Co-Bots sind Industrieroboter, die mit Menschen auf engem Raum – ohne Trennung durch spezielle Schutzeinrichtungen – in der Produktion und Fertigung zusammenarbeiten. *MindBot* strebt an, Arbeitsplätze so zu gestalten, dass die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimal unterstützt werden. Dadurch sollen negative Erfahrungen am Arbeitsplatz wie Stress oder Langeweile vermieden werden, die längerfristig zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Gesundheitszustandes führen können. Insbesondere soll *MindBot* auch dazu beitragen, Personen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) durch verbesserte Anpassungsfähigkeiten der Co-Bots in die Arbeitswelt zu integrieren.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Pooja Prajod, M.Sc. (Multimodale Mensch-Technik Interaktion)

Kooperationspartner: Bioris NV (Belgien); Consiglio Nazionale delle Ricerche (Italien); Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (Deutschland); IRCCS – Associazione la Nostra Famiglia „Istituto Scientifico Eugenio Medea“ (Italien); KUKA Deutschland GmbH (Deutschland); Ministarstvo rada i mirovinskog sustava (Kroatien); Sveuciliste u Rijeci, Filozofski Fakultet u Rijeci (Kroatien); Università degli Studi di Milano (Italien)

Projektlaufzeit: 01/2020 bis 12/2022

Mittelgeber: Europäische Union (EU)

Gesamtfördersumme: 3.919.863,75 €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/fai/informatik/prof/hcm/forschung/mindbot/>

Prof. Dr. Elisabeth André, Multimodale Mensch-Technik-Interaktion
Prof. Dr. Jeffrey Wimmer, Kommunikationswissenschaft/Medienrealität (Verbandsprecher und -leitung)

DIGISTA – die digitale Stadt

DIGISTA analysiert als Verbund die Bedeutung der materialen Dimension des Medienwandels für die Konstitution und Veränderung urbaner Kommunikationskultur. Im kommunikationswissenschaftlichen Teilprojekt wird untersucht, wie Augsburgerinnen und Augsburger lokale Onlinemedien für bürgerliche Teilhabe nutzen und wie digitale Medien genutzt werden können, um wenig sichtbare Kulturpraktiken (hidden cultures) darzustellen. Im Teilprojekt der Informatik werden Zukunftsvisionen für städtische Objekte entworfen, produziert und evaluiert. Dabei wird ein klassisches urbanes Objekt medial und digital augmentiert. Kultursociologisch wird der Wandel von Architektur und Stadtplanung im Zuge der Digitalisierung untersucht. Im architektonischen Teilprojekt wird die Bedeutung von Medien und Kommunikation für die Planung, Gestaltung und Nutzung städtischer Plätze für Vergangenheit und Gegenwart erforscht. Ergebnisse werden jeweils in Form verschiedenster medialer Artefakte wie z.B. interaktiven Karten vorliegen.

Publikationen:

Aslan, I (2019): Put that hologram there - probing mobile interaction experiences for a vision of mixed material public spaces. (Proceedings of the 9th International Conference on the Internet of Things – “IoT 2019”, Bilbao, Spain, October 22 - 25, 2019). New York: ACM Press.

Aslan, I (2019): Creativity support and multimodal pen-based interaction. (“2019 International Conference on Multimodal Interaction - ICMI '19”, Suzhou, China, October 14 - 18, 2019), 135-144. New York: ACM Press.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter/-innen an der Universität Augsburg: Dr. Paula Nitschke (wissenschaftliche Koordination); Ruben Schlagkowski, M.Sc. (Multimodale Mensch-Technik Interaktion), Moritz Schweiger, M.A. (Kommunikationswissenschaft/Medienrealität)

Weitere beteiligte Praxispartner und Wissenschaftler/-innen: Dr. Peter Gentzel (FAU Erlangen-Nürnberg); Dr. Gregor Nagler (Technische Universität München); PD Dr. Thomas Schmidt-Lux (Universität Leipzig); Alina Wandelt, M.A. (Universität Leipzig); Dr. Barbara Wolf (Technische Universität München)

Administrative Geschäftsleitung: Dr. Julia von Hayek (Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZIG)

Kooperationspartner: FAU Erlangen-Nürnberg; Technische Universität München; Universität Leipzig

Projektlaufzeit: 09/2018 bis 08/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gesamtfördersumme: ca. 950.000,- €; Fördersumme für den Standort Augsburg: 528.232,41 €

Website: www.digista.de

Prof. Dr. Jens O. Brunner, Health Care Operations/Health Information Management

CARE REGIO – Bayerisch Schwaben als Leitregion für Pflege Digital

Das Gesamtziel des CARE REGIO-Verbundes ist die Konzeptionierung, Umsetzung und Etablierung einer Leitregion für die 'Pflege digital' in Bayerisch Schwaben. Dazu gehört die Vernetzung aller relevanten Beteiligten. Dies bedeutet, die bestehenden Versorgungsstrukturen in der Pflege zu analysieren, neue Möglichkeiten zur Erleichterung und Unterstützung basierend auf technisch-digitalen Systemen oder Prozessen aufzuzeigen und mit allen Beteiligten in der Pflege unter Einbezug der Privatwirtschaft, Dienstleistern und Kostenträgern zu diskutieren und diese zu erproben. Für die Durchführung werden Praxispartner wie Seniorenheime und ambulante Pflegedienste akquiriert. Auf diese Weise fügt sich das Projekt CARE REGIO ideal in die Vorhaben der Landesregierung Bayern zur Stärkung der Pflegewirtschaft ein. Das zentrale Ziel des Teilprojekts der Universität Augsburg ist die Forschung im Bereich der Pflegedaten und deren Nutzung für digitale Zukunftstechnologien in der Routine.

Das Projekt ist Teil des Verbundes Care Regio.

Teilprojektleitung: Prof. Dr. Frank Kramer (IT-Infrastrukturen für Translationale Medizinische Forschung)

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Steffen Netzband, M.Sc. (IT-Infrastrukturen für Translationale Medizinische Forschung)

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: Sabrina Bethge (Universitätsklinikum Augsburg); Prof. Dr. Petra Friedrich (Hochschule Kempten/Verbundkoordination); Andreas Mahler (Universitätsklinikum Augsburg); Prof. Dr. Dominik Merli (Hochschule Augsburg); Prof. Dr. Claudia Reuter (Hochschule Augsburg); Prof. Dr. Walter Swoboda (Hochschule Neu-Ulm); Prof. Dr. Alexandra Teynor (Hochschule Augsburg)

Kooperationspartner: Hochschule Augsburg; Hochschule Kempten; Hochschule Neu-Ulm; Universitätsklinikum Augsburg

Projektlaufzeit: 10/2020 bis 09/2024

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP)

Fördersumme: gesamt 6.768.140,53 €; (davon Universität Augsburg: 1.302.432,04 €)

Website: <https://www.care-regio.de>

Prof. Dr. Ulrich M. Gassner, Rechtswissenschaften/Öffentliches Recht

Juristische Analyse im Rahmen von DigiMed Bayern

Das Forschungsprojekt *DigiMed Bayern* soll die Entwicklung der P4-Medizin im Kontext von Herz-Kreislaufkrankungen optimieren. P4-Medizin steht für einen prädiktiven, präventiven, personalisierten und partizipatorischen Ansatz, der eine ganzheitlichere und effizientere Gesundheitsversorgung in Aussicht stellt, weil er eine bessere Einschätzung von Erkrankungsrisiko, Krankheitsverlauf und Therapieerfolg ermöglicht. *DigiMed Bayern* soll sich unmittelbar im Gesundheitssystem niederschlagen, u.a. mit konkreten Verbesserungen im Gesundheitsmanagement sowie in Prädiktion, Diagnostik und Therapie. Zudem soll die durch *DigiMed Bayern* angelegte Infrastruktur nachhaltig nutzbar und auf andere Institutionen und Krankheitsbereiche übertragbar sein. *DigiMed Bayern* nutzt zum einen bestehende klinische und epidemiologische Daten, zum anderen sollen diese durch umfassende molekulare Charakterisierungen erweitert werden. Für die Integration, Analyse und Nutzung der resultierenden ‚Big Data‘ soll eine sichere und zukunftsfähige IT-Infrastruktur konzipiert und implementiert werden.

Innerhalb des *DigiMed Bayern*-Konsortiums kommt der Augsburger Forschungsstelle für E-Health-Recht (FEHR) unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich M. Gassner die Aufgabe zu, im Projektkontext auftretende datenschutz- und medizinrechtliche Rechtsfragen zu untersuchen und zu klären.

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: Prof. Dr. Reiner Anselm (LMU); Prof. Dr. Adnan Kastrati; Prof. Dr. Wolfgang Koenig (beide Deutsches Herzzentrum, TUM); Prof. Dr. Dieter Kranzlmüller; Prof. Dr. Klaus Kuhn; Prof. Dr. Lars Maegdefessel (alle TUM); Prof. Dr. Matthias Mann (Max-Planck-Institut für Biochemie); Prof. Dr. Thomas Meinertz (Deutsche Herzstiftung); Prof. Dr. Thomas Meitinger (Institut für Humangenetik, Helmholtz Zentrum München); Prof. Dr. Annette Peters (Institut für Epidemiologie, Helmholtz Zentrum München); Prof. Dr. Heribert Schunkert (wissenschaftlicher Leiter, Deutsches Herzzentrum, TUM)

Kooperationspartner: Deutsche Herzstiftung; Forschungsabteilung Proteomics und Signaltransduktion, Max-Planck-Institut für Biochemie; Institut für Epidemiologie, Helmholtz Zentrum München; Institut für Humangenetik, Helmholtz Zentrum München; Institut für Humangenetik, Klinikums rechts der Isar, TUM; Institut für Informatik, LMU; Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie, LMU; Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien; Institut für Schlaganfall- und Demenzforschung, Klinikum der LMU; Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften, LMU; Klinik und Poliklinik für Gefäßchirurgie, Klinikums rechts der Isar, TUM; Lehrstuhl für Sportpsychologie, TUM; Leibniz-Rechenzentrum, München

Projektlaufzeit: 10/2018 bis 12/2023

Mittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP)

Gesamtfördersumme: ca. 20.000.000,- €

Website: <https://www.bio-m.org/ueber-biom/projekte/digimed-bayern.html>

Prof. Dr. Henner Gimpel, Wirtschaftsingenieurwesen

Hospital 4.0 – Schlanke digital-unterstützte Logistikprozesse in Krankenhäusern

Die Verbesserung von Patientenversorgung, Arbeitsbedingungen und Wertschöpfung in Logistikprozessen von Krankenhäusern durch digitale Technologien ist das Ziel des transdisziplinären Forschungsprojekts *Hospital 4.0*. Krankenhäuser sind als zentrale Dienstleister im Gesundheitssystem auf eine zuverlässige und effiziente Logistik angewiesen. Zur Entwicklung innovativer Lösungsansätze orientiert sich das Forschungsprojekt am Konzept der Industrie 4.0 und damit an Logistikprozessen der Großindustrie. Diese gilt es an die Erfordernisse großer öffentlich finanziert Gesundheitseinrichtungen anzupassen, weiterzuentwickeln und dann beispielhaft zu implementieren. Ausgangspunkt für die digitale Unterstützung der Logistikprozesse ist die Vernetzung relevanter Akteure und Ressourcen sowie die Verfügbarkeit relevanter Informationen in Echtzeit. Diese Merkmale technologiebasierter Logistikprozesse sollen zusammen mit begleitenden Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Effizienz und Zuverlässigkeit im Krankenhausbetrieb gewährleisten.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Weiterer beteiligter Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Dr. Sebastian Heger (Wirtschaftsinformatik)

Weitere beteiligte Wissenschaftlerin: Dr. Sophie Denner (Universität Bayreuth)

Kooperationspartner: Klinikum Bayreuth; POLAVIS GmbH; Universität Bayreuth; Universitätsklinikum Augsburg; Zentrum für Angewandte Forschung der Technischen Hochschule Ingolstadt

Projektlaufzeit: 09/2017 bis 12/2020

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 2.000.000,- €

Website: www.hospital40.net

Prof. Dr. Henner Gimpel, Wirtschaftsingenieurwesen

PräDiTec – Prävention für sicheres und gesundes Arbeiten mit digitalen Technologien

Die Nutzbarmachung von Potenzialen digitaler Technologien erfordert Anpassungsleistungen, die Beanspruchungen und Belastungen am Arbeitsplatz mitunter grundlegend verändern. Entsprechende Gesundheitsfolgen und möglichst gesundheitsverträgliches Arbeiten mit digitalen Technologien sind daher Untersuchungsgegenstand des transdisziplinären Forschungsprojekts *PräDiTec*. Um Gesundheitsgefährdungen vermeiden und gesundheitsförderliche Potenziale digitaler Arbeitsmittel nutzen zu können, gilt es bei der Identifikation und Evaluierung von negativen wie positiven Gesundheitseffekten neben individuellem Nutzungsverhalten vor allem auch die Organisation von Arbeit zu berücksichtigen. Deshalb werden qualitative und quantitative Befragungen von Expertinnen, Experten und Beschäftigten durchgeführt. An deren Analyse schließt die Entwicklung, Erprobung, Evaluierung und Weiterentwicklung geeigneter Präventionsmaßnahmen an, wobei der Prämisse gefolgt wird, Gestaltung und Einsatz digitaler Technologien am Menschen auszurichten.

Publikationen:

Becker, J/Berger, M/Gimpel, H/Lanzl, J/Regal, C (2020): Considering Characteristic Profiles of Technologies at the Digital Workplace: The Influence on Technostress. Proceedings of the Forty-First International Conference on Information Systems.

Gimpel, H/Bayer, S/Lanzl, J/Regal, C/Schäfer, R/Schoch, M (2020): Digitale Arbeit während der COVID-19-Pandemie. Eine Studie zu den Auswirkungen der Pandemie auf Arbeit und Stress in Deutschland. Augsburg: Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT.

Gimpel, H/Berger, J/Regal, C/Urbach, N/Kreilos, M/Becker, J/Derra, N D (2020): Belastungsfaktoren der digitalen Arbeit. Eine beispielhafte Darstellung der Faktoren, die digitalen Stress hervorrufen. Augsburg: Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT.

Gimpel, H/Lanzl, J/Regal, C/Urbach, N/Wischniewski, S/Tegtmeier, P/Kreilos, M/Kühlmann, T/Becker, J/Eimecke, J/Derra, N D (2019): Gesund digital arbeiten?! Eine Studie zu digitalem Stress in Deutschland. Augsburg: Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter/-innen an der Universität Augsburg: Julia Lanzl, M.Sc.; Christian Regal, M.Sc.; Ricarda Schäfer, M.Sc. (alle Wirtschaftsinformatik)

Weiterer beteiligter Wissenschaftler: Prof. Dr. Nils Urbach (Universität Bayreuth)

Kooperationspartner: AVS GmbH; Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V.; Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin; ias AG; Universität Bayreuth

Projektlaufzeit: 10/2017 bis 03/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 2.205.000,- €

Website: www.gesund-digital-arbeiten.de

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl (Moraltheologie/Ethik)
 Prof. Dr. Werner Schneider (Soziologie/Sozialkunde)

SeLeP – Selbstbestimmtes Leben im Pflegeheim. Die Würde des pflegebedürftigen Menschen in der letzten Lebensphase

Das Projekt widmet sich aus interdisziplinärer Perspektive und mit einem Mixed-Methods-Forschungsdesign der Frage, wie 'das Heim' als wichtige gesundheitliche Versorgungseinrichtung und zentraler Lebensort vor allem für Ältere seine Pflegepraxis so ausrichten kann, dass im täglichen Miteinander für die Bewohnerinnen und Bewohner von der Aufnahme im Heim bis hin zur Sterbephase ein möglichst 'gutes Leben' und schließlich auch 'gutes Sterben' Platz finden können. Als Orientierungsmuster gelten hierbei Ansprüche auf Selbstbestimmung, wechselseitige Achtung und würdevollen Umgang, wie sie bspw. als normative Anforderungen in der Pflege-Charta zu finden sind.

Projektkoordination: Stephanie Stadelbacher, M.A. (Soziologie/Sozialkunde)

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter/-innen an der Universität Augsburg: Stephanie Eibl (Soziologie/Sozialkunde); Kristina Greißl, M.A. (Soziologie/Sozialkunde); Pia Heutling, M.Ed. (Moraltheologie/Ethik); Moritz Hillebrecht, M.A. (Soziologie/Sozialkunde); Julia Senneke, B.A. (Soziologie/Sozialkunde); Dr. Sibylle Schneider (Soziologie/Sozialkunde)

Weitere beteiligte Wissenschaftlerin: Meike Schwermann, M.A. (selbstständig im Bereich Inhouseschulungen)

Kooperationspartner: Institut für Demoskopie Allensbach; Klinik für Palliativmedizin Göttingen

Projektlaufzeit: 02/2019 bis 04/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Fördersumme: 611.375,31 €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zig/gesundheitsforschung/lebensende/selep/>

Prof. Dr. Werner Schneider, Soziologie/Sozialkunde

Modellprojekt Fachstelle Hospiz- und Palliativkompetenz für stationäre Einrichtungen der Altenhilfe Stadt/Landkreis München

Das Projekt widmet sich über drei Jahre hinweg der wissenschaftlichen Begleitung und Auswertung der Arbeit der Fachstelle, angesiedelt beim Christophorus Hospiz Verein e. V. (CHV) in München, und wird dazu beitragen, Antworten auf die Frage zu finden, welche Beratungs- und Fortbildungsangebote für welche Akteure erforderlich sind, um stationäre Pflegeeinrichtungen mittelfristig bei der palliativen Pflege und Begleitung sterbender Bewohnerinnen und Bewohner wirkungsvoll zu unterstützen. Hierfür werden zunächst der Ausgangszustand der Hospiz- und Palliativversorgung in Stadt und Landkreis München sowie entsprechende Bedarfe an Beratung und Qualifizierung ermittelt. Zudem werden zentrale Herausforderungen der beteiligten Akteure und deren Erwartungen in Erfahrung gebracht und deren Veränderungen über den Projektverlauf im Blick behalten. In der Folge werden förderliche und hemmende Faktoren für die Erfüllung der Aufgaben der Fachstelle sowie der ersten Prozess- und Struktureffekte der Fachstelle des CHV identifiziert, was auf eine unter Einbindung der Fachstelle und der fachlichen Leitung des CHV erstellte und in einem Ergebnisbericht zusammengetragenen abschließenden Erfassung dieser Prozess- und Struktureffekte auf Vernetzung, Qualifizierung, Konzeptarbeit, Wissenstransfer, Qualitätssicherung und ggf. weitere Themen hinausläuft.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Lena Wiedemann (Forschungspraktikantin am ZIG von 12/2019 bis 02/2020)

Projektlaufzeit: 11/2018 bis 10/2021

Mittelgeber: Christophorus Hospiz Verein e. V., München

Auftragswert: 29.932,90 €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zig/gesundheitsforschung/lebensende/christophorus-hospiz-verein/>

Prof. Dr. Werner Schneider, Soziologie/Sozialkunde

TransPaC – Übergänge in der Palliativversorgung: Vergleich von schnittstellenübergreifenden Versorgungsverläufen in zwei verschiedenen Krankenhauskontexten

TransPaC untersucht an den Standorten Bonn und Augsburg, wo und wie häufig Übergänge zwischen verschiedenen Ebenen oder Sektoren der Palliativversorgung stattfinden, welche Probleme dabei identifiziert und wie diese Schnittstellenproblematiken gelöst werden können. Die vierphasige Untersuchung vergleicht schnittstellenübergreifende Versorgungsverläufe und palliative Versorgungsnetzwerke an beiden Standorten: (1) Mittels retrospektiver Auswertung von Patientenakten werden Schnittstellen und Versorgungswege identifiziert. Versorgungslücken oder Probleme an diesen Schnittstellen werden in Experteninterviews herausgearbeitet. (2) Das Schnittstellenmanagement sowie Lösungsansätze werden aus den Perspektiven von Gesundheitsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, Patientinnen, Patienten und Angehörigen mit halbstrukturierten Interviews und Fokusgruppengesprächen erfasst. (3) In einer prospektiven Kohortenanalyse werden quantitative und qualitative Daten von Patientinnen, Patienten und Angehörigen erhoben. (4) In einem Workshop wird ein kohärentes Konzept zum Schnittstellenmanagement entwickelt, Checklisten für das beteiligte Gesundheitspersonal sowie Patientinnen, Patienten und Angehörige werden erstellt.

Publikationen:

Ateş, G/ Jaspers, B/Peuten, S/Radbruch, L/Schneider, W (im Erscheinen): Palliativversorgung. In: Beivers, J/Klauber, J/Mostert, C/Wasem J. (Hrsg.): Krankenhaus-Report 2021. Versorgungsketten – Der Patient im Mittelpunkt. Berlin/Heidelberg: Springer.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterinnen an der Universität Augsburg: Dr. Sarah Peuten (Soziologie/Sozialkunde); Astrid Engel (Soziologie/Sozialkunde); Lisa Fischer (Forschungspraktikantin am ZIG von 12/19 bis 02/20)

Weitere beteiligte Praxispartner und Wissenschaftler/-innen:

Forschungsstandort Augsburg: Dr. Christoph Aulmann, Dr. Irmtraud Hainsch-Müller (beide IZPV, Universitätsklinikum Augsburg); Prof. Dr. Jens Brunner (Health Care Operations/Health Information Management, UNIKA-T); Dr. Dr. Eckhard Eichner (AHPV)

Forschungsstandort Bonn: Dr. Gülay Ates, Dr. Birgit Jaspers, Prof. Dr. Lukas Radbruch (alle Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin, Universitätsklinikum Bonn); Martina Kern (ALPHA); Prof. Dr. Klaus Weckbecker (Institut für Hausarztmedizin, Universitätsklinikum Bonn)

Kooperationspartner: Ansprechstelle im Land NRW zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung (ALPHA); Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. (AHPV); Interdisziplinäres Zentrum für palliative Versorgung (IZPV), Universitätsklinikum Augsburg; Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin und Institut für Hausarztmedizin, Universitätsklinikum Bonn; Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften (UNIKA-T), Universitätsklinikum Augsburg

Projektlaufzeit: 06/2017 bis 03/2021

Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördersumme: 600.498,- €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zig/gesundheitsforschung/lebensende/transpac/>

PD Dr. Christoph Beck, Physische Geographie/Klimaforschung

Abc – Augsburg bleibt cool: Projekt zur Förderung der Klimaanpassung durch die Entwicklung eines übertragbaren Modells zur Identifizierung urbaner Hitze-Hotspots im Außen- und Innenbereich

Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels wird für Deutschland eine Zunahme der Häufigkeit und der Intensität sommerlicher Hitzewellen erwartet. Insbesondere in Städten führt eine gesteigerte Hitzebelastung zu generellen Einbußen des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit der betroffenen Bevölkerung. Das Projekt *Abc – Augsburg bleibt cool* soll die Stadt Augsburg bei der Anpassung an die zunehmende Häufigkeit und Intensität von Hitzewellen unterstützen. Der Schwerpunkt der Augsburger Projektbeteiligung liegt auf der kleinräumigen Simulation von Hitze-Hotspots. Für solche potenziell besonders stark von Hitzeeffekten betroffenen Stadtstrukturen werden mikroskalige numerische Modellsimulationen zur Abschätzung von Änderungen humanbioklimatischer Belastungsmomente unter möglichen Klimawandelbedingungen (z. B. mehrtägige Hitzewellen) durchgeführt. Weiterführende modellbasierte Untersuchungen fokussieren auf die Wirksamkeit möglicher Anpassungsstrategien (z. B. Begrünungsmaßnahmen).

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Weitere beteiligte Wissenschaftler: Prof. Dr. Michael Hiete, Projektkoordinator (Universität Ulm); Dr. Klaus Martin (Sachverständigenbüro für Luftbildauswertung und Umweltfragen, SLU); Andreas Repper (Umweltamt der Stadt Augsburg); Dr. Michael Schneider (bifa Umweltinstitut)

Kooperationspartner: bifa Umweltinstitut; Sachverständigenbüro für Luftbildauswertung und Umweltfragen, SLU; Umweltamt der Stadt Augsburg; Universität Ulm

Projektlaufzeit: 11/2018 bis 10/2020

Mittelgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Fördersumme: 300.000,- €

Website: <https://www.uni-ulm.de/nawi/nawi-wichem/forschung/abc/>

Prof. Dr. Helena Bilandzic, Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung
Dr. Anja Kalch, Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung

Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für Patient*innen mit Lungenembolie in der post-akuten Behandlungsphase

Die Lungenembolie ist die dritthäufigste kardiovaskuläre Erkrankung in Deutschland. Diejenigen, die das Akut-Ereignis überleben, erhalten im Anschluss an die stationäre Behandlung meistens eine ambulante Therapie. Beim Wiedereinstieg in den Alltag besteht bei Betroffenen häufig ein vielschichtiges Informationsbedürfnis zu krankheits- und therapiebezogenen Aspekten, aber auch zu bestehenden Ängsten. Für diese Phase stehen jedoch kaum verlässliche, krankheitsspezifische Patienteninformationen zur Verfügung. Das Ziel dieses Projekts ist es daher, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen für Patientinnen und Patienten mit Lungenembolie in der post-akuten Behandlungsphase in Form einer Broschüre bereitzustellen. Die an dem Projekt beteiligten Institutionen sollen es ermöglichen, medizinisch-faktische Informationen zum Leben nach einer Lungenembolie mit Erfahrungsberichten zu verknüpfen. Durch effektive Patientenkommunikation sollen eine Steigerung des Patienten-Empowerment und der Lebensqualität erreicht werden.

Gesamtprojektleitung und Projektkoordination: Dr. Inge Kirchberger (Epidemiologie)

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterinnen an der Universität Augsburg: Aliscia Albani (Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung); Constanze Kuchler (Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung)

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: PD Dr. Thomas Berghaus (I. Med. Klinik, Universitätsklinikum Augsburg); Simone Fischer, M.A. (Epidemiologie, Universitätsklinikum Augsburg)

Kooperationspartner: I. Medizinische Klinik (Universitätsklinikum Augsburg); Lehrstuhl für Epidemiologie (Universitätsklinikum Augsburg); Techniker Krankenkasse

Projektlaufzeit: 05/2020 bis 04/2023

Mittelgeber: Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)

Fördersumme: 697.904,- €

Website: <https://innovationsfonds.g-ba.de/projekte/versorgungsforschung/info-le-evidenzbasierte-gesundheitsinformationen-fuer-patienten-mit-lungenembolie-in-der-post-akuten-behandlungsphase.314>

Prof. Dr. Helena Bilandzic, Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung
Prof. Dr. Susanne Kinnebrock, Kommunikationswissenschaft/Öffentliche Kommunikation

Narrativierung als Evidenzpraxis im öffentlichen Diskurs über Genforschung

Als Teil der interdisziplinären DFG-Forschungsgruppe *Evidenzpraktiken in Wissenschaft, Medizin, Technik und Gesellschaft* befasst sich das Projekt damit, wie Narrationen bei der Berichterstattung über Genforschung dazu beitragen, dass ein Laien-Publikum wissenschaftliche Befunde und Erkenntnisse versteht. Gentechnologie ist in Forschung und Massenmedien ein vieldiskutiertes Thema, was ebenso an denkbaren medizinisch-therapeutischen Anwendungen liegt wie an der Angst vor Schädigungen durch unkontrollierbare Genmutationen. Obwohl die Thematik als hochkomplex und daher schwer kommunizierbar gilt, wird häufig darüber berichtet. Daher lautet die zentrale Frage, wie Medien wissenschaftliche Ergebnisse der Genforschung für ein nichtwissenschaftliches Publikum aufbereiten. Da diesem meist die Expertise fehlt, wissenschaftliche Ergebnisse einzuordnen, kommt dem Journalismus hier die Aufgabe zu, relevante Forschungsbefunde zu identifizieren und so aufzubereiten, dass sie nachvollziehbar, plausibel und als gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis akzeptiert werden.

Das Projekt *Narrativierung als Evidenzpraxis im öffentlichen Diskurs über Genforschung* ist Teil der DFG-Forschungsgruppe 2448 *Practicing Evidence – Evidencing Practice*.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Magdalena Klingler, M.A. (Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung)

Weitere beteiligte Wissenschaftlerinnen: Prof. Dr. Dr. Mariacarla Gadebusch Bondio (Universität Bonn); Prof. Dr. Karin Zachmann (Technische Universität München)

Kooperationspartner: Technische Universität München; Universität Bonn

Projektlaufzeit: 04/2017 bis 03/2020

Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördersumme: 218.100,- €

Website: www.evidenzpraktiken-dfg.tum.de/teilprojekt-2

Prof. Dr. Jens O. Brunner, Health Care Operations/Health Information Management

Weiterbildungsplanung von Assistenzärzten in Universitätsklinik mit quantitativen Methoden

Allein in Deutschland befinden sich aktuell knapp 60.000 Ärzte in einer der 57 Facharztweiterbildungen. Der hohe Kostendruck der Krankenhäuser sowie die veränderte Vorstellung der Ärzteschaft in Bezug auf die Work-Life-Balance, haben vielerorts zu Einstellungsproblemen und einer niedrigen Mitarbeiterzufriedenheit geführt. Ein vielversprechender Ansatz, diesem Problem entgegenzutreten, ist durch eine objektive und strukturierte Weiterbildungsplanung. Neben der Entlastung des ärztlichen Personals, welches derzeit für die Weiterbildungsplanung zuständig ist, wird durch dieses Forschungsprojekt die Planbarkeit einer strukturierten Weiterbildung erhöht. Darüber hinaus sind Ausbilderinnen und Ausbilder verschiedener Abteilungen in der Lage die Kenntnisse der Assistenzärztinnen und -ärzte besser einzuschätzen und so das Servicelevel, welches insbesondere in Krankenhäusern von großer Bedeutung ist, auch bei Wechsel von Assistenzärztinnen und -ärzten dauerhaft hoch zu halten. Neben der mathematischen Modellierung und der Entwicklung exakter sowie heuristischer Lösungsansätze findet eine praxisnahe Überprüfung durch unseren Kooperationspartner statt.

Publikationen:

Kraul, S/Fügener, A/Brunner, J O/Blobner, M (2019): A robust framework for task-related resident scheduling. *European Journal of Operational Research* 276(2), 656-675.

Kraul, S (2020): Annual scheduling for anesthesiology medicine residents in task-related programs with a focus on continuity of care. *Flexible Services and Manufacturing Journal* 32(1), 181-212.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiter an der Universität Augsburg: Sebastian Kraul, M.Sc. (Health Care Operations/Health Information Management); Dr. Jan Schoenfelder (Health Care Operations/Health Information Management)

Weiterer beteiligter Wissenschaftler: Prof. Dr. Manfred Blobner (Klinik für Anästhesiologie, Technische Universität München, Klinikum rechts der Isar)

Kooperationspartner: Klinik für Anästhesiologie; Technische Universität München; Klinikum rechts der Isar

Projektlaufzeit: 03/2019 bis 02/2021

Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Gesamtfördersumme: 386.963,- €

Website: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/wiwi/prof/bwl/brunner/projekte/dfg-resident-scheduling/>

Prof. Dr. Regina Fluhrer, Biochemie und Molekularbiologie

Biological function and molecular mechanisms of intramembrane proteolysis by SPPL3

Die Signal Peptid Peptidase-like 3 (SPPL3) ist eine Intramembran-Aspartyl-Protease und gehört zur SPP / SPPL Familie. Anders als seine homologen Proteasen akzeptiert SPPL3 Typ II Membranproteine unabhängig von der Länge ihrer Ektodomäne als Substrate. In der ersten Förderperiode dieses Projektes konnten wir verschiedene Glycosyltransferasen und Glycosidasen als physiologische Substrate von SPPL3 identifizieren. Durch die Freisetzung der Ektodomäne dieser Glycan-modifizierenden Enzyme reduziert SPPL3 ihre katalytische Aktivität innerhalb des Golgi. Folglich werden sekretorische und Membranproteine bei erhöhter Expression von SPPL3 hypoglykosyliert. Umgekehrt führt eine verminderte SPPL3-Expression zu hyperglykosylierten zellulären Proteinen. Somit ist die Regulation der SPPL3-Expression ein zentraler Schalter, um das Glycan-Muster von vielen Proteinen in einer Zelle schnell zu ändern oder anzupassen. Dies kann beispielsweise als Reaktion auf Umwelteinflüsse wie Wachstumsfaktor- oder Nährstoffentzug sinnvoll sein. Ziel dieses Folgeantrages ist es daher, die zellulären Mechanismen zu verstehen, die die SPPL3-Expression regulieren. In verschiedenen Zellkulturmodellen werden wir untersuchen, ob Veränderungen der Nährstoffbedingungen oder Wachstumsfaktorkonzentrationen die endogene SPPL3-Expression beeinflussen. Nachdem wir Bedingungen identifiziert haben, die die SPPL3-Expression beeinflussen, werden wir untersuchen, ob diese Veränderungen sich aus Veränderungen der Transkription, Translation oder des Proteinabbaus ergeben. Zusätzlich werden wir untersuchen, ob Änderungen in den Glycanmustern, z.B. während der Zelldifferenzierung, Embryonalentwicklung oder bei pathologischen Prozessen mit der SPPL3 Expression korrelieren und den Einfluss von SPPL2c, einem homologen Enzym, auf die SPPL3-Expression untersuchen. Damit werden die Ergebnisse dieses Projekts zusätzliche Informationen über die bisher nur ansatzweise verstandene physiologische Funktion von SPPL3 liefern und erste Hinweise auf die physiologische Rolle von SPPL2c geben. Dadurch können zusätzliche Erkenntnisse über physiologische und pathophysiologische Prozesse, wie die Regulierung der Lipidspeicherung oder des Tumorwachstums, gewonnen werden.

Projektlaufzeit: 01/2018 bis 06/2021

Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördersumme: 369.250,- €

Website: <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/254872893>

Prof. Dr. Regina Fluhrer, Biochemie und Molekularbiologie

Substrate recognition and binding by Signal Peptide Peptidase-like 2 (SPPL2) family

Die SPPL2 Subfamilie umfasst drei Mitglieder, SPPL2a, SPPL2b und SPPL2c. Alle drei Proteasen sind Intramembran-Aspartyl-Proteasen und gehören zur Familie der SPP/SPPL Proteasen. In der ersten Förderperiode haben wir Proteom-weite Screenings durchgeführt und eine Vielzahl von neuen potentiellen SPPL2 Substraten identifiziert. Die Analyse der Spaltung des etablierten SPPL2-Substrates TNF α legt ein mehrstufiges Spaltungsmodell für die Substratprozessierung nahe, welches für jeden Schritt individuelle Substrat-Determinanten erfordert. In der neuen Förderperiode werden wir die neu identifizierten SPPL2-Kandidatensubstrate validieren und Kandidatenansätze anwenden, um zusätzliche SPPL2-Substrate zu identifizieren. Da unser postuliertes Modell für die Proteolyse von SPPL2-Substraten hauptsächlich auf der Analyse der Prozessierung von TNF α durch SPPL2b basiert, werden wir gezielte Änderungen an anderen Substraten vornehmen, um die Allgemeingültigkeit unserer Ergebnisse zu bestätigen und unsere Erkenntnisse auf die anderen Mitglieder der SPPL2-Subfamilie übertragen.

Das Projekt ist Teil der DFG-Forschergruppe FOR2290 - *Understanding Intramembrane Proteolysis*.

Projektkoordination: Prof. Dr. Dieter Langosch (Technische Universität München)

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: Prof. Christian Haass (Ludwig-Maximilians-Universität/DZNE, München); Prof. Daniel Huster (Universität Leipzig); Prof. Marius Lemberg (Zentrum für Molekulare Biologie Heidelberg); Prof. Stefan Lichtenthaler (Technische Universität München/DZNE, München); Dr. Claudia Muhle-Goll (Karlsruher Institut für Technologie); Dr. Christina Scharnagl (Technische Universität München); Prof. Harald Steiner (Ludwig-Maximilians-Universität/DZNE, München); Prof. Martin Zacharias, (Technische Universität München)

Kooperationspartner: Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen; Karlsruher Institut für Technologie; Ludwig-Maximilians-Universität München; Technische Universität München; Universität Leipzig; Zentrum für Molekulare Biologie Heidelberg

Projektlaufzeit: 01/2020 bis 12/2022

Mittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Fördersumme: 248.300,- €

Website: <https://www.i-proteolysis.de/>
<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/280704550>

Prof. Dr. Susanne Metzner, Musiktherapie

ensemble – Die Veränderung von Schmerzempfinden und Herzratenvariabilität von psychosomatischen Patientinnen und Patienten unter dem Einfluss der Musik-imaginativen Schmerzbehandlung

Die explorative Studie im Prä-Post-Design erfolgt unter naturalistischen Bedingungen der stationär psychosomatischen Behandlung an den Universitätskliniken Magdeburg und Ulm. Es ist beabsichtigt, im Zuge der Studie darüber Aufschluss zu erhalten, a) wie sich das subjektive Schmerzerleben (sensorisch und affektiv) zwischen dem Beginn und nach dem Abschluss von Musik-imaginativer Schmerzbehandlung (MusIS) verändert sowie, b) welche Veränderungen der parasympathischen Aktivität während und nach der Anwendung von MusIS messbar sind. Die Interventionsgruppe aus Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzerkrankungen (N=60) erhält in der Anfangsphase des stationären Aufenthalts MusIS unter Messung eines 24-Stunden-EKGs. Sollten Korrelationsberechnungen zwischen Schmerzreduktion und Herzratenvariabilität auf positive Effekte hindeuten, würde dies die Grundlage für eine Folgestudie zu den mittel- und längerfristigen Wirkungen bilden.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Weitere Publikationen sind in Vorbereitung.

Publikationen:

Metzner, S/ Jarczok/M N/ Böckelmann, I/Riesemann, M/Glomb, S/Delhey, M/Guendel, H/Frommer, J (2021): The influence of music therapy program MusIS on pain perception and heart rate variability in hospitalized psychosomatic patients. (in Vorbereitung)

Metzner, S (2020): Somatoforme Störungen/Schmerz. Musiktherapie bei anhaltender somatoformer Schmerzstörung. In: H U/Schmidt, T/Stegemann, C/Spitzer (Hg.): Musiktherapie bei psychischen und psychosomatischen Störungen. München: Elsevier, 208-209.

Metzner, S (2018): Darstellung und Transformation von Schmerzerleben in der Musik-imaginativen Schmerzbehandlung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht unipress.

Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen:

Team Magdeburg: Prof. Dr. Irina Böckelmann; Prof. Dr. Jörg Frommer; Sina Glomb, M.A.; Dr. Jan Hots; Dr. Stefan Sammito; Prof. Dr. Jesko Verhey

Team Ulm: Diplom-Musiktherapeutin Manuela Delhey; Prof. Dr. Harald Gündel; Dr. Marc N. Jarczok, Dr. asp. Michael Riesemann

Kooperationspartner: Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Bereich Arbeitsmedizin der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Abteilung für Experimentelle Audiologie der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universität Ulm

Projektlaufzeit: 2017 bis 12/2020

Mittelgeber: Stiftung Atemweg e. V., München

Fördersumme: 500,- €

Projekthomepage: www.kpsm.ovgu.de/Forschung/Artikulation_+Narration+und+Interaktion-p-164.html

Prof. Dr. Susanne Metzner, Musiktherapie

GUARDIAN-MT (I) – Musiktherapeutische Pilotstudie im Rahmen einer Feasibility-Studie zum Einsatz von Bioradar in der Palliativmedizin

GUARDIAN-MT ist der musiktherapeutische Teil des vom geförderten BMBF Projekts *GUARDIAN*, bei dem mittels berührungsloser Erfassung von Atmung und Herzschlag Änderungen des Gesundheitszustandes von Palliativpatientinnen und -patienten in Form eines kontinuierlichen Monitorings beforscht werden sollen. Zugleich eignet sich die verwendete Technologie zur Überprüfung von Effekten nicht-medikamentöser Interventionen auf die Herzratenvariabilität (HRV), was Gegenstand von *GUARDIAN-MT* ist. Die kontrollierte Pilotstudie (Phase I) mit gesunden Probandinnen und Probanden zielt auf die Erprobung der musiktherapeutischen Intervention sowie die Generierung von Referenzdaten. Neben radargestützten Messungen physiologischer Parameter umfasst die Datenerhebung verschiedene psychologische Prä-Post-Messungen, um die HRV im Kontext individueller Musikwahrnehmung und Befindlichkeit zu interpretieren.

Das Projekt *GUARDIAN-MT* ist Teil des Verbundprojekts *GUARDIAN*.

Das Projekt wurde im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Weitere Publikationen sind in Vorbereitung.

Publikationen:

Metzner, S. (2021): Musiktherapie. In: Meißner, W/Wiese, C (Hg.): Aktuelle Schmerzmedizin und Palliativmedizin (Ergänzungslieferung), ecomed Verlag, Landsberg (eingereicht).

Malessa, A/Steigleder, T/Hoffmann, T/Callenbach, M/Müller-Bohn, J/Shi, K/Rohleder, N/Heckel, M/Metzner, S/Ostgathe, C. (2020): Effekte der Musiktherapie auf Herzratenvariabilität bei Schmerzreizen. Zeitschrift für Palliativmedizin 21(05): e4-e5, DOI: 10.1055/s-0040-1714794.

Hauck, M/Metzner, S/Rohlfes, F/Lorenz, J/Engel, A K (2013): The influence of music and music therapy on neuronal pain induced oscillations measured by MEG. In: Pain® 154(4), 39-47.

Weitere beteiligte Projektmitarbeiterin an der Universität Augsburg: Julia Müller-Bohn, Dipl. (Musiktherapie)
Weitere beteiligte Wissenschaftler/-innen: Dr. Carsten Klein; Dr. Anke Malessa; Prof. Dr. Christoph Ostgathe; Dr. Tobias Steigleder (Projektleiter) (alle Palliativmedizinische Abteilung und Neurologische Klinik der Universitätsklinik Erlangen)
Kooperationspartner: Palliativmedizinische Abteilung und Neurologische Klinik der Universitätsklinik Erlangen
Projektlaufzeit (Phase 1): 06/2018 bis 03/2020
Mittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Fördersumme: GUARDIAN-MT (Phase 1) 1.000,- €
Website: <https://www.palliativmedizin.uk-erlangen.de/forschung/klinisch-experimentelle-forschung/guardian-bmbf-gefoerdertes-verbundprojekt/>

Junges ZIG

Nachwuchsförderung findet am ZIG in Form einer engen Verschränkung von Forschung und Lehre statt. Ziel des ZIG ist es daher, dass interdisziplinäre Gesundheitsforschung und deren Themen zukünftig bereits in der Lehre ihren Anfang nehmen bzw. dass Forschungsinhalte in die Lehre zurückfließen sollen. Daran orientieren sich auch die beiden etablierten Nachwuchsformate des ZIG, die als Lehrformat für Masterstudierende konzipierte *ZIG Summer School* und das auf Promovierende und Habilitierende ausgerichtete *interdisziplinäre Forschungsseminar*.



Summer School 2020

How to reach young people with health issues: Schools and social media as pathways to a new generation

Die Förderung internationaler Gäste erlaubt es Mitgliedern des ZIG, wissenschaftliche Kolleginnen und Kollegen nach Augsburg einzuladen, um bspw. gemeinsame Forschungs- oder Lehraktivitäten abzustimmen. Darüber hinaus können die auf diese Weise finanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch Seminare im Rahmen von Summer Schools, Workshops für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler oder universitätsöffentliche Vorträge anbieten.



Für 2020 finanzierte das ZIG folgenden Wissenschaftlerinnen ihre digitale Lehrtätigkeit im Rahmen der *Summer School*, die dem Themenfeld ‚*How to reach young people with health issues: Schools and social media as pathways to a new generation*‘ gewidmet war.

Prof. Dr. Jessica Gall Myrick (Media Studies)

The Pennsylvania State University (Donald P. Bellisario College of Communications), USA, eingeladen von Prof. Dr. Helena Bilandzic (Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung)



Prof. Dr. Gall Myrick ist seit August 2017 Associate Professor für Media Studies an der Pennsylvania State University. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Massenkommunikation, der Funktion von Vorbildern in populären Medien sowie der Rolle von Emotionen in der Kommunikation zu gesundheits-, wissenschafts- und umweltbezogenen Themen. Sie gab im Rahmen der ZIG Summer School 2020 ein Seminar auf MA-Niveau zum Thema ‚*Social Media and Health Communication*‘.

Prof. Dr. Louise McCuaig-Holcroft (Health and Physical Education)

University of Queensland (School of Human Movement and Nutrition Sciences/Institute for Teaching and Learning Innovation), Australien, eingeladen von Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Sportwissenschaft)



Prof. Dr. McCuaig-Holcroft ist Senior Lecturer für Health and Physical Education an der University of Queensland. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Verbesserung gesunder Lebensweisen junger Menschen, in der Vermittlung von Gesundheitskompetenzen im Bildungswesen sowie in deren Integration in Lehrpläne und in die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Sie gab im Rahmen der ZIG Summer School 2020 ein Seminar auf MA-Niveau zum Thema ‚*Teachers as health workers: care, curriculum and critique*‘.

Interdisziplinäres Forschungsseminar

Einmal pro Semester treffen sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aller Fakultäten der Universität Augsburg, die zu Themen mit Gesundheitsbezug forschen, um sich über ihre Promotions- und Habilitationsprojekte sowie ihre jeweiligen disziplinären Perspektiven auf die Gesundheitsforschung auszutauschen. Im Jahr 2020 fand ein entsprechendes Seminar am 12. Februar statt, im Sommersemester fiel das Seminar coronabedingt aus.

Moderation: Dr. Julia von Hayek, Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZIG

Wissenschaftskommunikation

Publikationen am ZIG

ZIG-Essay

Beim *ZIG-Essay* handelt es sich um ein neues elektronisches Publikationsformat, das durch seine breite und thematisch fokussierte Verteilung an relevante Fachstellen und Multiplikatoren in Wissenschaft, Medien und Politik ein hohes Maß an öffentlicher Sichtbarkeit in aktuellen Debatten verspricht. Es erscheint in unregelmäßigen Abständen anlassbezogen.

Das zweite *ZIG-Essay* wurde von Prof. Dr. Josef Franz Lindner (Rechtswissenschaften/Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie) und Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl (Moraltheologie/Ethik) zum Thema ‚*Triage bei COVID-19 – Zur Allokation knapper Rettungsmittel aus ethischer und rechtlicher Perspektive?*‘ verfasst und im Juli 2020 veröffentlicht. Das Essay kann auf der Website des ZIG in der Rubrik „Unsere Medien“² heruntergeladen und nachgelesen werden.



² <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/einrichtungen/institute/zip/wissenschaftskommunikation/unsere-medien/>

G.IP – Gesundheitsforschung. Interdisziplinäre Perspektiven



Die 2018 erstmals erschienene *G.IP* ist eine wissenschaftliche Buchreihe, die aktuelle und gesellschaftlich brisante Gesundheits- und Krankheitsthemen aus interdisziplinärer Perspektive beleuchtet. Ziel ist es, die neuesten Forschungsergebnisse verschiedener Disziplinen themenbezogen zusammenzubringen. National und international renommierte Expertinnen und Experten arbeiten hierzu Hand in Hand. Adressatinnen und Adressaten der Reihe sind sowohl die einzelnen wissenschaftlichen Fächer wie auch die vielfältigen Multiplikatoren im Gesundheitswesen, wie Bildungseinrichtungen, Krankenkassen, Ärzte- und Pflegeverbände, u. a. m.

Im Jahr 2020 wurden die folgenden beiden Bände veröffentlicht:

Band 2 zum Schwerpunktthema ‚*Umwelt und Gesundheit*‘ erschien im Frühjahr 2020. Der Band wurde in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg (WZU) erstellt.

Herausgeberteam des Bandes: Prof. Dr. Ulrich M. Gassner (Rechtswissenschaft/Öffentliches Recht), Dr. Julia von Hayek (Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZIG), Prof. Dr. Alexandra Manzei (Gesundheitssoziologie), PD Dr. Jens Soentgen (Wissenschaftlicher Leiter des WZU)

Band 3 erschien im Sommer 2020 als Sonderband zum Thema ‚*Rationalitäten des Lebensendes – Interdisziplinäre Perspektiven auf Sterben, Tod und Trauer*‘. Der Band wurde unter Beteiligung des Herausgeberteams in Kooperation mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern des ZIG erstellt.

Herausgeberteam des Sonderbandes: Anna Bauer (Soziologie/Sozialkunde), Dr. Florian Greiner (Neuere und Neuste Geschichte), Sabine Krauss (Soziologie/Sozialkunde), Marlene Lippok (Europäische Ethnologie), Dr. Sarah Peuten (Soziologie/Sozialkunde)

Herausgeberteam der Buchreihe: Prof. Dr. Elisabeth André (Multimodale Mensch-Technik-Interaktion), Prof. Dr. Ulrich M. Gassner (Rechtswissenschaft/Öffentliches Recht), Dr. Julia von Hayek (Wissenschaftliche Geschäftsführerin des ZIG), Prof. Dr. Alexandra Manzei (Gesundheitssoziologie, Sprecherin des Herausgeberteams), Prof. Dr. Claudia Traidl-Hoffmann (Umweltmedizin, UNIKA-T)

Weitere Informationen unter: <https://www.uni-augsburg.de/zig/gip/>

Veranstaltungen

Das ZIG hat eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Veranstaltungsformaten konzipiert. Ziel ist es zum einen, Forschende regional, national wie international zu vernetzen, zum anderen sucht das ZIG den Dialog mit einem breiten Fachpublikum, der Politik und der interessierten Öffentlichkeit, um wissenschaftliche Befunde in der Breite zu diskutieren und selbst wieder neue Impulse für die eigene Forschungstätigkeit zu erhalten.

Augsburger Gesundheitsdialog

Der *Augsburger Gesundheitsdialog* findet jedes Semester mit zwei Veranstaltungen statt und wendet sich an eine interessierte Öffentlichkeit in Augsburg und Umgebung, um dem aktiven Austausch über aktuelle, gesellschaftliche Entwicklungen zu suchen, denn diese Prozesse beeinflussen neben der Gesellschaft an sich insbesondere auch die Gesundheit: entsprechende Themenfelder umfassen veränderte Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen, eine alternde Bevölkerung, die Verbreitung neuer Volkskrankheiten ebenso wie vollumfängliche Selbstoptimierung und Selbstüberwachung sowie die zügig voranschreitende Digitalisierung in unterschiedlichen Lebensbereichen. Dies alles stellt uns schon heute vor große Herausforderungen, deren Bewältigung auch auf den Dialog zwischen Wissenschaft und Bevölkerung angewiesen ist. Es ist daher ein Anliegen des ZIG, die Erkenntnisse der Forschung am ZIG in gesellschaftliche Debatten einzubringen und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus dem Bereich Gesundheit einzuladen.



Alle Interessierten sind sehr herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen und sich gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über ihre Erkenntnisse zu vielfältigen Themen der Gesundheitsforschung auszutauschen.

11.02.2020 – Perspektiven der Gesundheitsversorgung in der Region Augsburg

Von Prof. Dr. Robert Nuscheler (Gesundheitsökonomie) moderiertes Podiumsgespräch mit Dr. Markus Beck (Vorstandsmitglied, Bayerische Landesärztekammer), Prof. Dr. med. Dr. h. c. Michael Beyer (Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor, Universitätsklinikum Augsburg), Prof. Dr. Martina Kadmon (Gründungsdekanin, Medizinische Fakultät, Universität Augsburg) und Dr. Ulrich Storr (Leiter, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg).



Ausstellung – Augsburger Pflanzenbücher

Die Ausstellung startete im Spätsommer 2018 als interdisziplinäres Kooperationsprojekt zwischen dem Botanischen Garten Augsburg und der Universität Augsburg. Von der Stadt- und Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek wurden dabei verschiedene Kräuter- und Pflanzenbücher vom Mittelalter bis in die Vormoderne zur Verfügung gestellt. Gezeigt wurden allerdings keine Originale, sondern digitalisierte Versionen. Konkret waren in der Ausstellung Buchauszüge bekannter, aber auch solche noch unerforschter Wissenschaftler auf Kunststoffbannern zu sehen. Überwiegend sind diese nicht als Fachliteratur, sondern als Hausbuch zu verstehen. Die Banner zeigen als Fenster in die Vergangenheit, wie die Menschen von damals die Heilkräuter verwendet haben. Einige der Heilwirkungen sind heutzutage immer noch gebräuchlich. Die Bücher sind jedoch nicht nur phytotherapeutische Zeugnisse, sondern sie erzählen auch die Geschichten einiger Botaniker.



Dabei sind vor allem die Biographien sehr aufschlussreich, welche die individuellen Wege zur Pflanzenheilkunde aufzeigen. Damals konnte das Fach nicht direkt studiert werden, weshalb phytotherapeutisch passionierte Akademiker meist über ein medizinisches Studium zur Botanik fanden.



Mit dem Buchdruck erreichten die Pflanzenbücher auch Privathaushalte und fanden auf diesem Wege Einzug in Küche und Hausmedizin. Die Exponate zeigen sowohl die wissenschaftliche, botanische Seite als auch die Praxis der Pflanzenheilkunde. Kräuterbücher waren das botanische Lexikon und zeigten neben botanischen Merkmalen auch Heilwirkungen auf. Sie waren also medizinische Ratgeber und wichtig für Fachkräfte und Haushalt.

Viele Wissenschaftler besuchten damals die Stadt Augsburg, um ihre Werke in die Druckerpresse zu geben, denn schon seit dem 15. Jahrhundert war Augsburg im Druck

deutschsprachiger Bücher reichsweit führend. Bis zur endgültigen Drucklegung verweilten Gelehrte oftmals einige Tage in der Stadt. Der Botaniker Conrad Gesner erstellte beispielsweise in dieser Zeit die *Bibliotheca Universalis* und besuchte befreundete Patrizier. Reiche Kaufleute fungierten als Mäzene, was viele Drucke bezeugen. Der Ruf Augsburgs als Druckerstadt ging weit über die Stadtgrenzen hinaus. So ließ etwa der Wiener Arzt Michael Puff sein Werk über die Destillation erstmalig in Augsburg drucken.

Die ursprüngliche Ausstellung fand vom 11. August bis zum 16. September 2018 im Botanischen Garten der Stadt Augsburg statt und wurde im Sommersemester 2019 unter anderem in der Universitätsbibliothek Augsburg fortgesetzt werden. Folgeausstellungen sind im Stadtmuseum Aichach sowie im Klostermuseum Altomünster geplant.

Informationen zur Ausstellung

Ausstellungsleitung: Prof. Dr. Klaus Wolf, Mentor und Initiator (Deutsche Literatur und Sprache des Mittelalters und der Frühen Neuzeit), Julia Vollweiler (Kuratorin der Ausstellung)

Weitere Informationen unter: www.augsburger-pflanzenbuecher.de



Personalia

Vorstand

Der Vorstand wird aus dem Kreis der Mitglieder für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Er entwickelt das wissenschaftliche Programm des ZIG und koordiniert dessen Durchführung. Der Vorstand setzt sich zusammen aus drei Professorinnen und Professoren sowie der hauptamtlich tätigen Geschäftsführung der Forschungseinrichtung.

Im Jahr 2020 waren folgende Ordentliche Mitglieder im Vorstand vertreten:

Prof. Dr. Helena Bilanzic, Geschäftsführende Direktorin (seit 04/2014, wiedergewählt 14.07.2018)

Prof. Dr. Robert Nuscheler, Stellvertretender Direktor (seit 10/2015, wiedergewählt 14.07.2018)

Prof. Dr. Werner Schneider, Vorstandsmitglied (seit 04/2014, wiedergewählt 14.07.2018)

Geschäftsführung und ihr Team

Dr. Julia von Hayek, hauptamtliche Wissenschaftliche Geschäftsführerin (seit 04/2014)

Matthias Binapfl, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter (seit 12/2019)

Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte

Tabea Breidenbach, Umweltethik M.A. (von 01.06.2020 bis 31.08.2020); **Simon Caputo**, Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung M.A. (von 01.07.2017 bis 28.02.2020); **Allegra Decker**, Umweltethik M.A. (seit 15.03.2020); **Marie Fischer**, Umweltethik M.A. (von 01.06.2020 bis 30.09.2020); **Marie-Luise Jesemann**, Geographie B.Sc. (von 15.03.2019 bis 31.03.2020); **Nino Nakhutsrishvili**, Medien und Kommunikation B.A. (von 01.06.2019 bis 31.05.2020); **Tina Nguyen** Gesundheitswissenschaften B.Sc. (seit 01.10.2020); **Fabian Walter**, Sozialwissenschaften B.A. (von 01.10.2018 bis 28.02.2020); **Pia Winterholter**, Umweltethik M.A. (von 01.10.2019 bis 31.05.2020)

Beirat

Der Beirat berät den Vorstand bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Forschungszentrums. Er regt Projekte an und gibt Vorschläge für die Entwicklung des ZIG in Forschung, Lehre und Ausbildung. Er besteht aus acht namhaften Persönlichkeiten.

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (Beiratsvorsitzender)

Staatssekretär a.D., Mitglied im Vorstand der Initiative Gesundheitswirtschaft Rhein-Main e.V. seit 11/2014

Dr. Birgit Wehrauch (stellvertretende Beiratsvorsitzende)

Ärztin / Sozialmedizinerin, Staatsrätin a.D., ehem. Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands e.V. seit 11/2014

Dr. Werner Bartens

Leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung, Arzt und Bestsellerautor
seit 12/2015

Prof. Dr. Helmut Brand

Professor für Europäische Gesundheitswissenschaften an der Universität Maastricht
seit 10/2017

Dr. Rainer Hess

Rechtsanwalt, ehem. Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)
seit 11/2014

Prof. Dr. Ursula Münch

Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing
seit 10/2017

Prof. Dr. Herbert Rebscher

I G V research, Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung – Professor für
Gesundheitsökonomie und -politik an der Universität Bayreuth
seit 10/2017

Dr. Dominik Schnichels

Direktor in der Europäischen Kommission, ehemals Referatsleiter in der Generaldirektion SANTE
(Gesundheit) der Europäischen Kommission
seit 11/2014

Mitglieder

Mitglieder im Zentrum sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die zum Themenfeld ‚Gesundheit‘ forschen, sowie Forschungseinrichtungen, die sich diesem Themenfeld verpflichtet haben. Im Jahr 2020 wurden zwei Mitgliederversammlungen einberufen, eine am 21. Januar und die andere am 15. Dezember.

Ordentliche Mitglieder – Einzelpersonen

Prof. Dr. Elisabeth André

Multimodale Mensch-Technik Interaktion
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 03/2015

Prof. Dr. Klaus Arntz

Philosophie/Angewandte Ethik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

PD Dr. Christoph Beck

Physische Geographie und Klimaforschung
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 02/2018

Prof. Dr. Helena Bilandzic

Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Sportpädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Klaus Bredl

Digitale Medien
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Jens Brunner

Health Care Operations/Health Information Management
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Markus Dresel

Psychologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 10/2020

Dr. Diana Egermann-Krebs

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Regina Fluhrer

Biochemie und Molekularbiologie
Medizinische Fakultät
seit 09/2019

Prof. Dr. Michael Frühwald

Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche
Universitätsklinikum Augsburg
seit 06/2018

Prof. Dr. Georg Gasser

Philosophie
Katholisch-Theologische Fakultät
Seit 06/2020

Prof. Dr. Ulrich M. Gassner

Öffentliches Recht
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Henner Gimpel

Wirtschaftsingenieurwesen/Finance, Operations und Information Management
Mathematisch-Naturwissenschaftl.-Technische Fakultät
seit 06/2015

Dr. Petra Götte

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Florian Greiner

Neuere und Neueste Geschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 10/2014

Dr. Stefan Hartmann

Kunstgeschichte/Bildwissenschaft
Philologisch-Historische Fakultät
seit 02/2018

Dr. Christine Höss-Jelten

Leitung Hochschulsport
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Franziska Huber

Geschäftsführerin des IBGM
Juristische Fakultät
seit 04/2016

Dr. Anja Kalch

Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung sowie Öffentliche Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Reiner Keller

Soziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock

Kommunikationswissenschaft/Öffentliche Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 07/2014

Prof. Dr. Marco Koch

Anatomie und Zellbiologie
Medizinische Fakultät
seit 09/2020

Prof. Dr. Ingo Kollar

Psychologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 10/2017

Prof. Dr. Marita Krauss

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Günther Kronenbitter

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. Jennifer Kunz

Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 11/2019

Prof. Dr. Miriam Kunz

Medizinische Psychologie und Soziologie
Medizinische Fakultät
seit 04/2019

Prof. Dr. Stefan Künzell

Bewegungs- und Trainingswissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2014

Prof. Dr. August Laumer

Pastoraltheologie
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 04/2014

Dr. Stefan Lindl

Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Josef Franz Lindner

Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Jakob Linseisen

Epidemiologie
Medizinische Fakultät
seit 03/2020

Prof. Dr. Alexandra Manzei

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 10/2014

Prof. Dr. Eva Matthes

Pädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Elisabeth Meilhammer

Pädagogik/Erwachsenen- und Weiterbildung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Susanne Metzner

Musiktherapie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 06/2016

Dr. Maria Christina Müller-Hornuf

Europäische Regionalgeschichte sowie
Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 08/2015

Prof. Dr. Elisabeth Naurath

Religionspädagogik
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 05/2019

Prof. Dr. Robert Nuscheler

Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomik
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Dr. Sarah Peuten

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 01/2018

Dr. Joachim Rathmann

Physische Geographie und Quantitative Methoden
Fakultät für Angewandte Informatik
seit 04/2014

Dr. Mechthild Roos

Vergleichende Politikwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 09/2019

PD Dr. Ulrike Röger-Offergeld

Philosophisch Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl

Moraltheologie/Ethik
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 02/2016

Prof. Dr. Hans Ulrich Schmidt

Musiktherapie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Ordentliche Mitglieder – Einrichtungen**Forschungsstelle für e-Health-Recht (FEHR)**

vertreten durch Prof. Dr. Ulrich Gassner, Leiter der FEHR
seit 06/2016

Forschungsstelle für Medizinprodukterecht (FMPR)

vertreten durch Prof. Dr. Ulrich M. Gassner, Leiter der FMPR
seit 04/2014

Institut für Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht (IBGM)

vertreten durch Prof. Dr. Josef Franz Lindner,
geschäftsführender Direktor des IBGM
seit 04/2014

Institut für Musiktherapie (IMTUA)

vertreten durch Prof. Dr. Susanne Metzner, Leiterin des
IMTUA
seit 06/2016

Prof. Dr. Werner Schneider

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Dietmar Süß

Neuere und Neueste Geschichte
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2014

Prof. Dr. Richard Weihrich

Chemie der Materialien und der Ressourcen
Institut für Materials Resource Management
Mathematisch-Naturwissenschaftl.-Technische Fakultät
seit 03/2020

Dr. Christoph Westerhausen

Physiologie
Medizinische Fakultät
seit 12/2017

Prof. Dr. Jeffrey Wimmer

Kommunikationswissenschaft/Medienrealität
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 01/2017

Prof. Dr. Klaus Wolf

Deutsche Literatur und Sprache des Mittelalters und der
Frühen Neuzeit mit dem Schwerpunkt Bayern
Philologisch-Historische Fakultät
seit 01/2017

Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger

Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirt-
schaftsrecht
Juristische Fakultät
seit 04/2014

Institut für Öffentliche Gesundheit und Gesundheitsökonomie (IGG)

vertreten durch Prof. Dr. Werner Schneider, Direktor des IGG
seit 04/2014

Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU)

vertreten durch Dr. habil. Jens Soentgen,
wissenschaftlicher Leiter des WZU
seit 10/2015

Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW)

vertreten durch Prof. Dr. Jens Brunner (kommissarisch)
seit 04/2014

Außerordentliche Mitglieder – Einzelpersonen**Ann Kristin Augst, M.A.**

Gesundheitssoziologie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 11/2016

Simon Binder, M. Sc.

Finanzwissenschaft, insbes. Gesundheitsökonomie
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
seit 01/2017

Janine Blessing M.A.

Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 05/2019

Sandra Burger M. Sc.

Sportwissenschaft
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2019

Kristina Greißl, M.A.

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 01/2018

Katharina Harter, MPH

Umweltmedizin
Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften
am Universitätsklinikum Augsburg (UNIKA-T)
seit 02/2018

Beate Haugwitz, Diplom-Musiktherapeutin, M.A.

Musiktherapie
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 02/2017

Pia Heutling, M.Ed.

Moraltheologie/Ethik
Katholisch-Theologische Fakultät
seit 04/2019

Jakob Hörtnagel, M.A.

Kommunikationswissenschaft/Öffentliche Kommunika-
tion
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 07/2016

Sabine Krauss, M.A.

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 01/2018

Constanze Küchler, M.A.

Kommunikationswissenschaft/Rezeption und Wirkung
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2018

Marlene Lippok, M.A.

Europäische Ethnologie/Volkskunde
Philologisch-Historische Fakultät
seit 04/2017

Stephanie Stadelbacher, M.A.

Soziologie/Sozialkunde
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 12/2014

Anna Wagner, M.A.

Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Öffentli-
che Kommunikation
Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät
seit 04/2014

Assoziierte Mitglieder**Anna Bauer, M.A.**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Mo-
raltheologie an der Ludwig-Maximilians-Universität Mün-
chen
seit 11/2020

Dr. Dr. Eckhard Eichner

Geschäftsführer/Ltd. Arzt, Augsburger Palliativversor-
gung gemeinnützige GmbH
Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
seit 04/2014

Dr. Irmtraud Hainsch-Müller

Leitung des Interdisziplinären Zentrums für Palliativmedizin

Universitätsklinikum Augsburg
seit 06/2018

Dr. Clemens Heuson

Leitung Geschäftsstelle

Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften
am Universitätsklinikum Augsburg (UNIKA-T)
seit 10/2014

PD Dr. Michaela Kuhlen

Oberärztin im Schwäbischen Kinderkrebszentrum

Klinik für Kinder- und Jugendliche

Universitätsklinikum Augsburg
seit 10/2020

Dr. Renate Linné

Bereichsleitung Aufbau eines Universitätsklinikums

Universitätsklinikum Augsburg
seit 03/2018

Dr. Barbara Maleckar

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Epidemiologie

Universitäres Zentrum für Gesundheitswissenschaften
am Universitätsklinikum Augsburg (UNIKA-T)
seit 12/2015

Dr. Carolin Ruther

Persönliche Referentin des Direktors

Kinderklinik und Kinderpoliklinik im Dr. von Haunerschen
Kinderspital

seit 05/2019

Prof. Dr. Dorothea Weckermann

Chefärztin der Urologischen Klinik

Universitätsklinikum Augsburg
seit 03/2018

Impressum

Herausgeber

ZIG – Zentrum für Interdisziplinäre Gesundheitsforschung

Tel: +49 821 598 5490

zig@zig.uni-augsburg.de

<https://www.uni-augsburg.de/zig/>

Redaktion

Dr. Julia von Hayek (verantwortl.); Matthias Binapfl, M.A.

Für die vorgestellten Inhalte im Jahresbericht von S. 11 bis S. 40
sowie auf S. 44, S. 47 und 48 sind die auf den jeweiligen Seiten
genannten Projektleiterinnen und Projektleiter verantwortlich.

Bildnachweise

Alle im Jahresbericht verwendeten Bilder stammen
von der Fotostelle der Universität Augsburg und
sind entweder von Klaus Satzinger-Viel oder Peter Neidlinger
aufgenommen worden. Für die auf dem Cover abgedruckten Bilder
wurden entsprechende Lizenzen von Fotolia erworben.

Satz & Layout

Pressestelle Universität Augsburg

